Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Freitag, 21. September 1934 — Nr. 214

Neurath über Ostpakt und Saarfrage

Eine Rede auf dem Straßenkongreß

Am Mittwoch nachmittag versammelten sich in Berlin die Teilnehmer am VII. Straßenkongreß im Reichstagssitzungssaal der Krolloper zu einer feierlichen Schlußsitzung. Die mit frischem Grün geschmückte Estrade des Sitzungssaales war umrahmt von den Fahnen von mehr als 40 Nationen. Das Berliner diplomatische Korps war stark vertreten.

Staatskommissar Dr. Lippert

eröffnete die Schlußsitzung mit einer Ansprache, in der er Deutschland als eine einzige große Notgemeinschaft darstellte, die als solche verstanden sein wolle. Er sprach die Hoffnung aus, daß Veranstaltungen wie der gegenwärtige Kongreß zum besseren Verständnis und zur gerechteren Beurteilung Deutschlands im Ausland führen mögen.

Dann nahm

Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath

das Wort zu folgenden Ausführungen:

„In der Lage, in der sich Deutschland heute befindet, haben wir ein besonderes Interesse daran, daß sich urteilsfähige Persönlichkeiten, die, wie Sie, gewohnt und gewillt sind, den Blick auf Realitäten zu richten, zu uns kommen und sich an Ort und Stelle ein unmittelbares Bild von den allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Zuständen in unserem Lande zu machen.

Wir glauben ein gutes Recht zu haben, zum Beweise der Richtigkeit der Politik unserer Staatsführung auf

die bisherigen Erfolge der nationalsozialistischen Regierung

hinzuweisen. Niemand kann an der einfachen Tatsache drehen und deuteln, daß rund 4½ Millionen Arbeitslose nach jahrelanger Arbeitslosigkeit wieder an ihre Arbeitsplätze gebracht worden sind. Die deutsche Landwirtschaft befindet sich ganz offensichtlich nach schwerer Krisenzeit auf dem Wege der wirtschaftlichen Gesundung. Die deutsche Industrie ist gleichfalls auf dem Wege der Gesundung. Mit anderen Worten: Unser Binnenmarkt ist jetzt in Ordnung. Nicht in Ordnung ist freilich unser Außenmarkt, d. h. die deutsche Wirtschaft, soweit sie nicht von uns allein, sondern mit vom Ausland abhängt. Wir sind überzeugt, wir werden auch die Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Außenmarktes überwinden.

Wenn Volk und Regierung eines Landes ihre Kräfte in solchem Maße für die innere Neugestaltung einsetzen, wie das in Deutschland der Fall ist, dann wird dadurch die

Verfolgung aller Ziele imperialistischer Art nach außen von selbst ausgeschlossen.

Das Fundament, auf dem die Regierung ruht, ist nicht so beschaffen, daß sie, um ihre Macht im Innern zu stabilisieren, zu den Mitteln einer Erfolgspolitik nach außen hin greifen müßte.

Auf dem außenpolitischen Programm stehen im Grunde nur zwei Punkte, in denen wir mit positiven Forderungen an die anderen Regierungen herantreten, und auf deren Erfüllung wir bestehen müssen: **die Forderung, in der Frage der militärischen Rüstungen als gleichberechtigtes Land behandelt zu werden, und die Forderung, die bevorstehende Regelung der Saarfrage so durchgeführt zu sehen, wie das dem Gebot politischer Vernunft und den geltenden Vertragsbestimmungen entspricht. Wenn diese oder jene Regierung die**

Gleichberechtigung Deutschlands

noch glaubt in Zweifel stellen oder von besonderen Vorleistungen und Garantien abhängig machen zu können, so ist das für uns ein indiskutabler Standpunkt. Er läuft darauf hinaus, daß man Deutschland noch immer als einen Staat minderen Rechts behandeln will und daß man ihm das Eingeständnis zumutet, durch seinen bloßen Willen zur Gleichberechtigung ein Herd der Unruhe und womöglich der Kriegsgefahr zu sein. Genau umgekehrt: ein Staat, der seine Grenzen nicht verteidigen kann, ist nicht nur kein selbständiger und unabhängiger Staat, sondern ist, wenn er mit ringsum offenen Grenzen inmitten hochgerüsteter Staaten liegt, gerade dadurch ein Anreiz für eine gefährliche Politik anderer Länder.

Als die Reichsregierung vor einem Jahre den Entschluß zum Austritt aus dem Völkerbunde faßte, hat sie das nicht getan, weil sie sich größere politische Bewegungsfreiheit hätte verschaffen wollen oder weil sie an sich der politischen Zusammenarbeit mit anderen Staaten abgeneigt wäre. Es ist lediglich geschehen, weil das unentbehrliche Fundament solcher Zusammenarbeit, die Gleichberechtigung, fehlte. Deutschland steht wohl nicht allein mit der Ansicht, daß die Institution des Völkerbundes durch ihr

völliges Versagen in der Abrüstungsfrage

in ihren Grundpfeilern erschüttert worden ist. Wir glauben, daß es einschneidender Reformen bedürfen würde, um den Völkerbund zu dem zu machen, was er nach seinem Statut sein sollte, zu einem wirklich brauchbaren Friedensinstrument. Durch die bloße Rückkehr früherer oder den bloßen Beitritt neuer Mitglieder werden sich seine schweren Mängel nicht heilen lassen. Das gilt auch von dem jetzt vollzogenen

Eintritt der Sowjetunion,

einem sicherlich höchst interessanten Akt der politischen Entwicklung, zu dessen Bewertung wir allerdings nach unserem Austritt aus dem Völkerbund kein Recht mehr in Anspruch nehmen, wenn wir es auch an sich als richtig ansehen, alle Staaten zur Mitarbeit an den internationalen Aufgaben heranzuziehen.

Der grundlegende Gesichtspunkt der Gleichberechtigung hat seinen Einfluß auch auf unsere Stellungnahme zu einem anderen Problem gehabt, das in den letzten Wochen viel erörtert worden ist: das ist

das französisch-sowjetrussische Projekt des Ostpaktes

oder, wie manche ihn zu nennen wünschen, des Nordostpaktes. Man schlägt uns die Beteiligung an einem Paktsystem vor, durch das zehn Staaten verpflichtet werden sollen, sich im Kriegsfall sofort mit allen militärischen Kräften zu unterstützen. Gleichzeitig erklärt man in aller Oeffentlichkeit und Bestimmtheit, daß unser Beitritt zu diesem Paktsystem natürlich nicht etwa die Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Rüstungsgebiete in sich schließe, sondern daß man höchstens nach Inkrafttreten des Systems überlegen könne, ob und in welcher Weise es etwa möglich sei, die internationale Behandlung der Rüstungsfragen wiederaufzunehmen. Konnten die beteiligten Regierungen wirklich im Ernst annehmen, daß Deutschland in der Lage sei, sich auf eine solche Zumutung einzulassen?

Auch bei der internationalen Diskussion über die Regelung der

Saarfrage

scheint man vielfach den Ursprung und Kern des Problems aus den Augen verloren zu haben. Im Saargebiet wohnt seit mehr als 1200 Jahren eine rein deutsche Bevölkerung. Was die Kohle betrifft, so genügt die Feststellung, daß die nordfranzösischen Gruben schon im Jahre 1925 mehr als in der Zeit vor dem Kriege fördern konnten und daß Frankreich — ganz abgesehen von den über Reparationskonto laufenden deutschen Kohlenlieferungen, die schon allein einen mehr als vollen Ersatz des ganzen Förderungsausfalls der nordfranzösischen Gruben darstellten — aus den Saargruben von 1920 bis heute rund 180 Millionen Tonnen beziehen konnte, während sein durch den Krieg verursachter Förderungsausfall nur 70 Millionen Tonnen betrug.

Die Volksabstimmung, die in wenigen Monaten stattfindet, wird es ohne Zweifel für alle Welt offenkundig machen, wie ungerecht und unnatürlich die Regelung von 1919 war. Im Zusammenhang mit der Abstimmung und der Beendigung des gegenwärtigen Regimes wird eine Reihe von Einzelfragen zu regeln sein, wie zum Beispiel die Rückübertragung der Kohlengruben an Deutschland, die Währungsfrage, die Wiedereinsetzung der deutschen Verwaltungen usw. Das sind rein technische Fragen, die das politische Grundproblem und seine Lösung nicht berühren. Wenn man jetzt versucht, alle möglichen Schwierigkeiten in den Vordergrund zu stellen, die mit der Rückgliederung des Gebietes an Deutschland verbunden seien, so sollte man doch bedenken, daß diese Schwierigkeiten, soweit sie überhaupt bestehen, nur eine Folge des unmöglichen, nicht von Deutschland und nicht vom Saargebiet verschuldeten bisherigen Zustandes und seiner endlichen Beseitigung sind. Im übrigen sind aber alle diese Schwierigkeiten schon deshalb leicht zu überwinden, weil der Versailler Vertrag selbst die klaren Richtlinien zu ihrer Lösung enthält. Man sollte aber nicht Regelungen dieser oder jener Art diskutieren, die auf eine Beeinträchtigung der deutschen Souveränität in der Zukunft hinauslaufen würden. Dafür bietet der Versailler Vertrag keinerlei Handhabe.

Es würde dem Wesen und dem Sinn der Volksabstimmung widersprechen, wenn man im Saargebiet ein anderes Regime aufrichten wollte als das, für das sich die Bevölkerung entscheidet. Ich hoffe, man wird auch bei den anderen beteiligten Stellen erkennen, daß solche Pläne, denen wir niemals unsere Zustimmung geben könnten, nicht nur dem Vertrag widersprechen, sondern daß ihre Verwirklichung auch ein politischer Fehler wäre, der für die künftige Entwicklung der internationalen Beziehungen die nachteiligsten Folgen haben müßte."

Litwinows Jungfernrede in Genf

Die Pleß-Klage vor dem Völkerbundrat

Genf, 19. September. Pat. Unter dem Vorsitz des Ministers Benesch begann heute die 82. Sitzung des Völkerbundrats, an der zum ersten Male Rußland und die neugewählten Staaten Chile, Türkei u. Spanien teilnahmen. Litwinow nahm zwischen dem polnischen Vertreter und dem leeren Sessel Japans Platz. Benesch begrüßte nach der Eröffnung der öffentlichen Sitzung die neuen Ratsmitglieder.

Litwinow erwiderte,

er sei sich der Verantwortung bewußt, die auf den Ratsmitgliedern laste. Er wünsche mit allen freundschaftlich und loyale Beziehungen zu unterhalten.

Im Namen der Türkei dankte der türkische Außenminister Tewfik Rüschdi Bey dem Ratspräsidenten für die Begrüßungsworte.

Der Rat nahm sodann den Bericht des Ministers Barthou über die Arbeiten der internationalen Kommission für geistige Zusammenarbeit entgegen. Dabei gedachte Barthou der verstorbenen polnischen Gelehrtin Curie-Skladowska.

In einer vertraulichen Sitzung wurde Cheisson zum Völkerbundkommissar in Bulgarien bestimmt. Der bulgarische Außenminister gab die Zustimmung seiner Regierung zum Ausdruck.

Wie die „Iskra"-Agentur berichtet, beschäftigte sich der Völkerbundrat in seiner heutigen Vormittagssitzung auch mit den

Klagen des Prinzen von Pleß,

jedoch nur formell. Die Angelegenheit wurde einem Dreier-Ausschuß überwiesen, bestehend aus den Vertretern Spaniens, Australiens und Mexikos, und wird Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Regierungen bilden.

Beck schweigt

Minderheitenfrage in der nächsten Ratssitzung

Paris, 19. September. (PAT.) Der „Petit Parisien" berichtet aus Genf, es sei mit Außenminister Beck in der Weise eine Verständigung zustande gekommen, daß

die Frage des Minderheitenschutzvertrages

auf der nächsten Sitzung des Völkerbundes zur Sprache gelangen soll.

Außerdem berichtet das Blatt, zu Beginn der Tagung habe Minister Barthou mit Minister Beck eine Unterredung gehabt, während der

die Frage des Ostpaktes

berührt worden sei. Der polnische Vertreter habe weder einen ablehnenden noch einen zustimmenden Standpunkt eingenommen. Minister Barthou habe sich deshalb an Beck mit der Bitte gewandt, seine Absichten schriftlich niederzulegen. Bisher behalte Polen aber weiter ein verwunderliches Stillschweigen bei.

Der „Reisepaß"

Ein Charakteristikum unserer Zeit

Von Dr. Ewald Ammende,

Generalsekretär der Europäischen Nationalitäten-Kongresse.

Der X. Europäische Nationalitätenkongreß, der soeben in Bern stattgefunden hat, und an dem sich wiederum die Vertreter der verschiedensten Volksgruppen aus allen Teilen Europas beteiligten, stand im Zeichen einer ganz besonderen Erscheinung — einer Erscheinung, die die schwierigen Verhältnisse im europäischen Raume vielleicht am besten illustriert. Wenn in den vergangenen Jahren die Kongreßleitung nur in dem einen oder anderen Falle zugunsten der Paßgewährung — der Ausreisegenehmigung der Delegierten — bei der Regierung des in Frage kommenden Landes intervenieren mußte, so hat sich die Situation jetzt außerordentlich geändert. Dieses Mal war die Beteiligung am Kongresse der Delegierten aus einer ganzen Reihe von Ländern aus dem genannten Grunde in Frage gestellt, ja es schien, daß es beinahe zur Regel geworden ist, daß den Führern der Volksgruppen innenpolitische Schwierigkeiten zwecks Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit gemacht werden.

Der Reisepaß, ehemals die Grundlage der freien Fortbewegung des Menschen von Staat zu Staat, ist jetzt, wie der Präsident des Nationalitätenkongresses es treffend charakterisierte, zum Mittel geworden, die Freiheit des Menschen im Reisen einzuschränken. Viele der Delegierten, denen es zu guter Letzt doch noch gelungen ist, nach Bern zu kommen, konnten erzählen, daß ihnen ihr Paß vorher einfach abgenommen wurde. Andere wußten zu berichten, daß sie für das Recht — das Visum —, ins Ausland reisen zu dürfen, Summen, die für sie eine außerordentliche Belastung darstellen, bezahlen mußten. So sind die Methoden heute sehr verschieden, mit denen die freie Fortbewegung von Delegierten der Nationalitäten behindert wird.

Eine ganze Reihe von ihnen hat die langwierigsten Kämpfe durchmachen müssen, um noch in letzter Stunde die Ausreiseerlaubnis — den Reisepaß — zu erhalten. So traf die Delegierte einer ukrainischen Gruppe aus dem Osten völlig erschöpft in Bern ein, da sie erst von ihrem Wohnsitze nach der Hauptstadt ihres Landes reisen mußte. Nachdem sie den Kampf um den Paß erfolgreich durchgeführt hatte, konnte sie nur auf einem großen Umwege nach Bern kommen. Vier Nächte Eisenbahnfahrt hatte sie hinter sich, als sie dort am zweiten Tage des Kongresses eintraf. Diese Entwicklung ist außerordentlich kennzeichnend. Die Polizei hat heute das entscheidende Wort in einer so wichtigen Sache, wie es die Freizügigkeit der Exponenten der verschiedenen Nationalitäten darstellt, zu sprechen, ein Umstand, der vielleicht deutlicher als alles andere die Krise, die gegenwärtig in den Beziehungen der Völker, der Staaten und der Volksgruppen zueinander besteht, illustriert.

Doch die in Bern trotz aller Schwierigkeiten und Komplikationen aus allen Teilen des Kontinents zusammengekommenen Vertreter der verschiedenen Nationalitäten sind sich darin einig, daß es jetzt durchzuhalten und der chauvinistischen Welle erst recht solidarisch entgegenzutreten gilt. Man ist sich jetzt mehr denn je über die Notwendigkeit des solidarischen Handelns bewußt. Das kam unter anderem vor allem in den Reden der Vertreter der Katalanen und der Basken Spaniens zum Ausdruck, also von Volksgruppen, deren nationale Bewegung gerade in der letzten Zeit ganz außerordentliche Erfolge zu verzeichnen hat. Professor Maspons i Anglasell erklärte, daß die Katalanen den wahren Wert des solidarischen Vorgehens gerade in jenen Tagen erkannt hätten, als ihnen zur Zeit der völligen Unterdrückungspolitik Primo de Riveras allein die

moralische Unterstützung der europäischen Nationalitätenbewegung zur Verfügung stand. Heute ist ein großer Teil ihrer Selbstverwaltungswünsche bereits verwirklicht und die katalanischen Delegierten, die sich damals vor 10 Jahren nicht hatten frei bewegen können, verfügen heute über ihre volle Bewegungsfreiheit. Diese Ausführungen des katalanischen Vertreters über den Wechsel der Zeiten waren zweifellos als Worte des Trostes an die Adresse der anderen Delegierten gemeint.

Die Pariser Presse gegen Neurath

Paris, 20. September. Die großen Pariser Zeitungen bringen ausführlich Auszüge aus der Rede des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath am Schluß des „Internationalen Straßenkongresses." Die große Bedeutung, die man den Ausführungen beilegt, kommt schon darin zum Ausdruck, daß zwei ausführliche Kommentare vorliegen, die zwar nicht zustimmend lauten, die aber die große Wirkung der Ausführungen des Reichsaußenministers kennzeichnen.

Der Berliner Havasvertreter zerpflückt die Rede und schreibt, der Reichsaußenminister habe hinsichtlich der deutschen Außenpolitik die schon häufig vorgebrachten Beteuerungen wiederholt.

Die Wiederholungen erhöhten aber nicht die Ueberzeugungskraft der Beteuerung.

Herr von Neurath habe sich gehütet, die geringste Anspielung auf gewisse, so beunruhigende Tatsachen zu machen, wie die, die man alle Augenblicke im neuen Deutschland feststelle. Der Havasvertreter versucht dann, eine Aeußerung Neuraths ins Gegenteil zu verkehren, indem er schreibt: Der Reichsaußenminister habe die Rüstungsgleichheit gefordert, damit Deutschland des Friedens sicher sei und damit Deutschland, wie er sagte, ein Faktor des Friedens in Europa werde. Dadurch gebe er zu, daß es gegenwärtigt nicht ein solcher sei (!). Das laufe darauf hinaus, daß der Friedenswille Deutschlands, den alle seine leitenden Männer beteuerten, erst sämtlicher Mittel zur Kriegführung bedürfe, um wirksam zu sein.

Hinsichtlich der Saarfrage, so fährt der Havasvertreter fort, habe sich Herr von Neurath allgemein auf den Versailler Vertrag berufen, sich aber wohl gehütet, die geringste Anspielung auf die Abtretung der deutschen Souveränitätsrechte an den Völkerbund zu machen und auf die Tatsache, daß der Völkerbund auf Grund der Abtretung über die Souveränität entscheidet.

Zum Schluß habe der Reichsaußenminister hinzugefügt, falls über das Schicksal des Saargebietes entgegen der Zustimmung Deutschlands entschieden würde, würden sich die ungünstigsten Folgen für die internationalen Beziehungen ergeben. Diese kaum verhüllte Drohung stehe in Widerspruch zu der Beteuerung des festen Willens Deutschlands ein stabiler Faktor des europäischen Friedens zu sein.

Der Berliner Vertreter des „Matin" hat seinen Kommentar in ähnlicher Weise aufgebaut. Er schreibt, Herr von Neurath habe das Gefühl gehabt, er würde durch längeres Schweigen den Eindruck bestätigen, daß

die Wilhelmstraße keine diplomatische Initiative mehr entwickle.

Er habe also gesprochen, und zwar ziemlich energisch, ja sogar am Schluß ziemlich heftig. Zu den Bemerkungen Neuraths hinsichtlich einer politisch vernünftigen Regelung der Saarfrage betont der Matinvertreter, ein jeder sei sich darüber einig, daß in der Saarfrage der Versailler Vertrag zur Anwendung kommen müsse. Aber ob das Ergebnis der Abstimmung „vernünftig" in dem Sinne, wie Herr Neurath es meint, ausfallen werde, das sei Sache der Saarländer.

Nach den ersten Auswirkungen der Rede auf die öffentliche Meinung sei ein gefährliches Mißverständnis entstanden und werde sich noch verschärfen. Die internationale öffentliche Meinung würde gut daran tun, den Schluß der Neurathrede und die darin enthaltene Drohung (?) zur Kenntnis zu nehmen. Das alles wäre aber noch bedenklicher, wenn Deutschland schon jetzt über das Heer verfügen könnte, das es wünsche und das Neurath fordere.

„Le Jour" schreibt: Zu der Zeit, wo die Redner vor den Völkerbund ihr Herz ausschütten, will auch das Reich eine Stimme vernehmen lassen, und zwar von sich zu Hause aus nach Art einer Kanonade. Die Neurathrede habe den letzten Zweifel über das deutsch-polnische Zusammenleben behoben. Beck arbeite im Einvernehmen mit Neurath.

Das Londoner Echo der Rede

London, 19. September. Die Rede des Reichsaußenministers von Neurath vor den Delegierten der Internationalen Straßenkonferenz wird von der Abendpresse viel beachtet und ausführlich wiedergegeben. Man nennt sie einen Appell an die Welt, Verständnis für das neue Deutschland und seine Ziele zu zeigen. Besonders werden die Worte des Freiherrn v. Neurath über die Paktmanie hervorgehoben.

London, 20. September. Die gestrige Rede des Freiherrn von Neurath wird in der ganzen Presse und vielfach ausführlicher und an hervorragender Stelle gemeldet. Verschiedentlich wird die in der Saarfrage ausgesprochene Warnung in den Ueberschriften wiedergegeben. „Daily Telegraph" schreibt u. a. Bezüglich der allgemeinen Außenpolitik habe Freiherr von Neurath erklärt, daß Deutschland nur in zwei Punkten positive Forderungen zu stellen habe. Der eine sei eine „befriedigende Regelung" der Saarfrage, der andere sei „völlige Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Rüstungen". Was den ersten Punkt betreffe, so bilde die letzte Denkschrift von Minister Knox an den Völkerbund einen eindrucksvollen Kommentar zu Deutschlands erstaunlicher Erklärung, daß es alles mögliche getan habe, um eine „freie und ehrliche Volksabstimmung" zu sichern. Was den 2. Punkt betreffe, so habe Deutschland das Recht zum Wiederaufrüsten in praxi mit zunehmender Kühnheit vertreten, seitdem es den Völkerbund verlassen habe. Abgesehen davon: Wenn die deutsche Regierung es im Augenblick vorziehe, nur zwei positive Forderungen zu stellen, wie lange werde dieser Augenblick dauern? Wenn diese beiden Forderungen befriedigt seien, werde die Kette von anderen unverzüglich folgen.

Verschärfung des Streiks in Nordamerika

New York, 19. September. Die Streikunruhen haben an Umfang wieder zugenommen. In Waterville (Maine) stürmten Streikposten die Umzäunung einer großen Textilfabrik und zertrümmerten etwa hundert Fabrikfenster mit Steinwürfen. Die Polizei hatte ungefähr eine Stunde zu tun, um wieder Ordnung zu schaffen. Die Beamten mußten dann mit Gummiknüppeln und Tränengas vorgehen.

In Partanburg (Süd-Carolina) bombardierten Streikende eine Textilfabrik mit Steinen. Auch hier mußte die Polizei mit Tränengasbomben gegen die Menge vorgehen. In Little Falles (Staat New York) trieben Polizei und Feuerwehr eine fliegende Streikkolonne, die Arbeitswillige angegriffen hatte, mit Tränengasbomben und Wasserstrahlen zurück. Die Textilfabrik in Saylesville, wo in der letzten Woche ernste Unruhen zu verzeichnen waren, hat ihren Betrieb wieder aufgenommen.

Bei den Streikunruhen in Nord- und Süd-Carolina haben bisher neun Personen den Tod gefunden, zahlreiche Arbeiter und Polizeibeamte wurden verletzt.

New York, 20. September. Wie der Führer der streikenden Arbeiter, Gorman, mitteilt, sind etwa 100 000 Arbeiter der der Textilindustrie verwandten Industrien aufgefordert worden, am Montag in den Streik zu treten.

Im Laufe des Mittwochabends ist es in den verschiedenen Streikgebieten wiederum zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Streikenden und der Polizei gekommen. In Waterville (Maine) wurde ein Polizist bei einem Handgemenge von Streikenden verletzt. In Philadelphia ging die Polizei mit Knüppeln vor, um Ansammlungen der Streikenden zu zerstreuen. Der Belagerungszustand in Georgia wurde verlängert. In Little Falles (New York) wurde die Polizei von Streikenden umringt. Die Beamten sahen sich genötigt, mit Tränengasbomben gegen die Menge vorzugehen.

Wie man zu wissen glaubt, soll Präsident Roosevelt die Absicht haben, in den Arbeitskampf selbst einzugreifen. Allerdings dürfte zunächst das Arbeitsamt mit der Vereinigung der Angelegenheit beauftragt werden.

Amtliche Unterstützung des Streiks

Die amerikanische Regierung hat beschlossen, daß die Bundeshilfsverwaltung ihre Mittel auch unterstützungsbedürftigen Streikenden zuwenden soll. Offenbar ist diese Bestimmung auf den gegenwärtigen Textilarbeiterstreik gemünzt. Die einzelnen bundesstaatlichen Organisationen sind angewiesen, Hilfsgesuche von Streikenden nicht anders zu behandeln wie durchschnittliche Ansuchen.

Die Geschäfte der amerikanischen Rüstungsindustrie

Washington, 20. September. Im weiteren Verlauf des Verhörs im Untersuchungsausschuß für die amerikanische Rüstungsindustrie am Mittwoch nachmittag wurde die französische Regierung als „Makler" für Waffenverkäufe an Südamerika bezeichnet. Der südamerikanische Vertreter der „Federal Laboratories"-Gesellschaft, Jonas, sagte aus, es sei ihm bei seinem langjährigen Aufenthalt in Südamerika häufig von einer solchen Tätigkeit Frankreichs erzählt worden. Auch die englische sowie andere Regierungen hätten lebhaftes Interesse für den Verkauf der in anderen Ländern hergestellten Munition gezeigt. Ein anderer Vertreter der Gesellschaft erklärte, ihm sei gesagt worden, der englische Botschafter zeige Interesse für einen in Aussicht stehenden Verkauf von Waffen an die Polizei. Der Botschafter habe sogar die Entsendung von Polizisten zur Ausbildung nach London in die Wege geleitet. Dem Untersuchungsausschuß wurde weiter mitgeteilt, daß Finnland einen Teil seines 20-Millionen-Dollar-Kredits für Weizen- und Baumwollkäufe zum Ankauf von Munition verwendet habe.

Völkerbundrat und Saarfrage

Paris, 20. September. Der Genfer Berichterstatter des „Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß die Saarfrage während der jetzigen Tagung nicht mehr vor den Völkerbundrat komme. Wahrscheinlich werde eine außerordentliche Sitzung des Völkerbundrates im November einberufen werden, um sich besonders mit der Saarabstimmung zu beschäftigen.

Merkwürdige Gestalten in der Saar-Polizei

Saarbrücken, 19. September. Die Regierungskommission hatte bei der Einstellung von hundert neuen Polizeibeamten, die in diesen Tagen erfolgt ist, in ihrer Ausschreibung u. a. gefordert, daß die Bewerber politisch neutral sein müßten. Nunmehr führt die „Saarbrücker Ztg." zwei Fälle an, wo erklärte Antifaschisten als Landjäger eingestellt wurden. In einem Falle sei ein früher in Deutschland als kommunistischer Funktionär tätig gewesener Emigrant eingestellt worden und in einem weiteren Falle ein gewisser Conrad, der wegen eines Ueberfalls auf Hitler-Jugend als Hauptbeteiligter zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war, aber dann unter die Amnestie fiel.

Auflösung der „Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher"

Die Reichsparteileitung der NSDAP. gibt bekannt: Nachdem die Reichsparteileitung durch ihre Abteilung für den kulturellen Frieden die sämtlichen kulturellen und das Verhältnis von Staat und Kirche betreffenden Fragen in zunehmendem Maße und unmittelbar bearbeiten läßt, erscheint es im Interesse einer noch strafferen Zusammenfassung dieser Arbeitsgebiete nunmehr geboten, auch die zunächst der „Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher" überwiesenen Aufgaben in denjenigen der Reichsparteileitung einzubeziehen. Die „Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher" stellt daher im Reichsgebiet mit dem heutigen Tage ihre Arbeit ein und löst sich auf. Sie hat im Laufe ihrer Tätigkeit in dem ihr zugewiesenen Bereiche wirksam zu einer Versöhnung beigetragen. Für diese Arbeit wird der Reichsleitung und allen Beauftragten hiermit der Dank der Partei ausgesprochen.

„Der Vaterländische Kurs" in Oesterreich

Im Einvernehmen mit dem Generalstaatskommissar Minister Fey wurde vom Bundeskommissar für die Privatwirtschaft in Kärnten eine Reihe weiterer Maßnahmen zur „Durchführung des Vaterländischen Kurses" getroffen. Die beiden Industriellen Adolf und Karl Funder in Mödling wurden verpflichtet, in alle ihre Betriebe Vertrauenspersonen des Regierungskommissars aufzunehmen. Alle als staats- und regierungsfeindlich angesehenen Arbeiter sind unverzüglich zu entlassen und durch vaterlandstreue Personen zu ersetzen. Ueberdies müssen die beiden Industriellen eine namhafte Beisteuer zu den Kosten der erhöhten Sicherheitsmaßnahmen in Kärnten leisten. Ferner wurden für einige Kärntner Privatgüter Ueberwachungskommissare der Regierung eingesetzt. Die Kärntner Bergbauindustrie mußte 81 Arbeiter entlassen, weil diese nicht dem Vaterländischen Kurs angehörten, und als Ersatz solche der Vaterländischen Front und des Heimatschutzes aufnehmen.

Paratyphus in Wöllersdorf

70 Krankheitsfälle

Im Anhaltelager Wöllersdorf ist eine Paratyphusepidemie ausgebrochen. Bisher sind 70 Insassen des Lagers erkrankt, die meisten Erkrankten sind ins Hospital in Wiener-Neustadt übergeführt worden. Die bisherigen Fälle sind fast alle leichterer Natur. In Oesterreich wird der Ausbruch der Epidemie geheimgehalten.

Albanien unterwirft sich?

Die halboffizielle Athener Zeitung „Proia" bringt die bemerkenswerte Nachricht, daß sich nach langen Verhandlungen Albanien und Italien nunmehr über alle Gegensätze, die das beiderseitige Verhältnis fast ein Jahr lang ungewöhnlich schwer belasteten, geeinigt hätten.

Man weiß, daß die italienisch-albanische Spannung in der Hauptsache deshalb bestand, weil Albanien seither die Forderung Italiens kategorisch abgelehnt hatte, die albanische Armee unter die Führung italienischer Offiziere zu stellen und die Kolonisierung italienischer Staatsbürger auf albanischem Gebiet zuzulassen.

Das griechische Blatt weiß demgegenüber mitzuteilen, Albanien habe jetzt gestattet, daß

die italienischen Offiziere auch weiterhin eine führende Stellung in der albanischen Armee

bekleiden, und daß sich auch in Albanien zehntausend italienische Familien niederlassen könnten. Als Gegenleistung werde Italien für Albanien die Garantie für eine

größere Anleihe zu Rüstungszwecken

übernehmen. An den zuständigen griechischen Stellen wird zu dieser Meldung erklärt, daß, falls sie sich bestätigt, dies eine

glatte Kapitulation Albaniens vor Italien

bedeute. Es darf hinzugefügt werden, daß im Falle der Richtigkeit dieser Meldung dann wohl auch keine weitere Rede mehr von dem Beitritt Albaniens zum Balkanpakt sein dürfte.

Die deutsch-polnischen Beziehungen

In französischer Beleuchtung von Moskau aus gesehen.

Unter dem Titel: „Deutschland rechnet auf Polen, um sich dem Ostpakt zu widersetzen" veröffentlicht die in Moskau erscheinende französische Wochenschrift „Le Jornal de Moscou" einen Artikel, der von der polnischen Presse im Auszug übernommen wird.

Nach Ansicht der Wochenschrift bilden den einzigen klaren Punkt in der deutschen Außenpolitik gegenwärtig die polnisch-deutschen Beziehungen. In Deutschland werde den Beziehungen zwischen Polen und Frankreich große Aufmerksamkeit zugewendet, wobei die deutsche Diplomatie über jeden Angriff der polnischen Politik und der polnischen Presse gegen Frankreich sehr zufrieden sei. Personen, die Beziehungen zum deutschen Propagandaministerium besitzen, erklärten, man müsse die Initiative dieser Angriffe in Deutschland suchen. In Berlin rechne man mit einer weiteren Absonderung Polens von seinen bisherigen Verbündeten, was in der Folge dazu führen müsse, daß Polen sein Los mit dem Los Deutschlands verbinde.

In Berlin werde eine Verschärfung der Beziehungen zwischen Polen und Italien erwartet, und zwar infolge der Politik Polens, das nähere Verbindungen mit Ungarn anknüpfen wolle.

Alles das müsse aus der Taktik Deutschlands erklärt werden, das in Anlehnung an Polen sicherlich sich erfolgreich dem Abschluß des Ostpaktes widersetzen wolle.

Die deutschen nationalsozialistischen Politiker hätten es sich in ihren Gesprächen untereinander angewöhnt, den Ausdruck „unsere lieben Polen" zu gebrauchen. Zum Schluß erklärt das Wochenblatt, die Ruhe und Reserve sei verdächtig, mit der die deutsche Presse die letzten von der polnischen Regierung gegen den Prinzen von Pleß angewandten Repressalien behandelt habe.

Kein Verzicht auf den Ostpakt!

London, 20. September. Einer Exchange-Meldung aus Genf zufolge haben Barthou und Litwinow den Plan eines Paktes gegenseitigen Beistandes keineswegs aufgegeben. Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, die Weigerung Deutschlands und das mögliche Fernbleiben Polens würden Frankreich und die Sowjetunion nicht davon abhalten, einen Pakt mit allen europäischen Mächten zu schließen, die zum Beitritt bereit seien.

Der polnische Minderheitenantrag

Genf, 19. September. Die „Iskra"-Agentur erfährt, daß der Antrag Polens auf Ausdehnung des Minderheitenschutzvertrages sich auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des politischen Ausschusses befindet. Im Namen der polnischen Abordnung wird Minister Graf Raczyński sprechen.

*

London, 20. September. „Times" meldet aus Genf, es verlaute, daß die polnische Regierung ihren von Oberst Beck dargelegten Standpunkt in der Frage des Minderheitenschutzes aufrecht erhalte. Angesichts dieser Tatsache sei unter verschiedenen kleinen Mächten ein Vorschlag erörtert worden, im 6. Ausschuß, der sich mit dem polnischen Antrag auf Verallgemeinerung der Minderheitenbestimmungen befassen werde, anzuregen, den Artikel 19 der Völkerbundsatzung zur Anwendung zu bringen, der die

Revision von unzeitgemäß gewordenen Verträgen

vorsieht. Es werde angenommen, daß der Anspruch Polens zum Ausdruck bringe, die Minderheitenverträge, die vor 15 Jahren der Lage entsprachen, seien jetzt veraltet.

Umbesetzung von Wojewodenposten?

Wer kommt nach Posen?

Warschau, 20. September. Die „Nowiny Codzienne" berichten, daß in der nächsten Zeit zahlreiche Aenderungen auf den Verwaltungsposten in der Zentrale und im Lande zu erwarten seien. Diese Aenderungen sollen bereits Ende September eintreten.

Hinsichtlich des Wojewodenpostens in Posen

erklärt das Blatt, daß die Kandidatur des Obersten Bociański auf den Widerstand der Militärkreise gestoßen sei, weil man Oberst Bociański nicht als Kommandeur der Fähnrichsschule in Zambrowo verlieren wolle. Zum Wojewoden soll eine Persönlichkeit aus der Stadt Posen ernannt werden.

Ferner wird das Gerücht wiederholt, daß der Thorner Wojewode Kirtiklis nach Wilna oder in die Zentrale versetzt werden soll. Seine Berufung nach Wilna würde dann erfolgen, wenn der gegenwärtige Wilnaer Wojewode Jastrzębski nach Lodz zurückkehren sollte, wo er das Wojewodschaftsamt längere Zeit verwaltet hatte. Das Los des gegenwärtigen Lodzer Wojewoden Hauke-Nowak sei noch nicht entschieden.

Das Blatt verzeichnet weiter das Gerücht, daß der Warschauer Regierungskommissar Jaroszewicz zum Wojewoden in Lublin ernannt werden solle. Dr. Rożniewski soll einen Posten in der Wirtschaft, im Bankwesen oder im Versicherungswesen übernehmen.

Der Krakauer Wojewode Dr. Kwaśniewski soll in den Ruhestand versetzt werden, ebenso der wolhynische Wojewode Józewski. Als dessen Nachfolger wird Oberst Kostek-Biernacki genannt.

Stadt Posen

Donnerstag, den 20. September

Sonnenaufgang 5.33, Sonnenuntergang 17.57; Mondaufgang 16.45, Monduntergang 1.29.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 20 Grad Cels. Heiter. Nordostwinde. Barom. 751.

Gestern: Höchste Temperatur + 26, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 20. September — 0,15 Meter, gegen — 0,11 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, 21. September: Wechselnd bewölkt mit etwas Regen, noch etwas kühler; lebhafte Westwinde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Donnerstag: „Klub der Junggesellen".

Teatr Nowy:
Donnerstag: „Interessenkreis".

Kinos:

Apollo: „Karneval und Liebe".
Europa: Mady Christians als „Königin der Husaren".
Gwiazda: „König der Könige".
Metropolis: „Schatten des Glücks".
Moje: „Schwester Angelika".
Słońce: „Kleiner Mann, was nun?"
Sfinks: „Katharina die Große".
Wilsona: „Geheimnis des Zoo".

Beschlüsse des Stadtparlaments

Das Kreditverlangen der Stadt — Kleines Kommunalsparkassengefecht — Subvention für das Teatr Wielki — Verlängerung einer Speicherpacht

jr. In einer knappen Stunde wurden gestern von den Stadtvätern eine Reihe wichtiger Angelegenheiten erledigt.

Im Zusammenhang mit einem Bericht des Stadtv. Pluciński über die Tätigkeit des Ausbaukomitees im ersten Halbjahr des laufenden Kalenderjahres wurde vom Berichterstatter eine Denkschrift verlesen, die an das Finanzministerium gerichtet ist und die Auszahlung der Posen auf Grund gültiger Gesetze zustehenden Kredite fordert. Es wird darauf hingewiesen, daß die Stadt nach gesetzlichen Ansprüchen in den Jahren 1925 bis 1934 hätte insgesamt 27 Millionen Zloty bekommen sollen, während sie in Wirklichkeit kaum 16 Millionen erhalten habe. Wegen der Restsumme wendet sich nun die Stadt, die als pünktliche Steuerzahlerin hingestellt wird, an das Finanzministerium besonders eindringlich, zumal die **Bautendenz recht stark** ist und die nämlichen Kredite erheblich zur Linderung der Arbeitslosennot beitragen könnten. Der Redner meinte hierbei, daß ein Teil der Gelder zur **Instandsetzung alter Häuser** verwendet werden sollte, nicht erst dann, wenn Fensterkreuze und Türrahmen morsch würden und die Treppenhäuser einzustürzen drohten.

Die Denkschrift wurde einmütig beschlossen.

Im Brennpunkt der Beratungen stand die Verlängerung der Kadenz zweier Vorstandsmitglieder der Kommunalsparkasse, der Herren Kontrowicz und Dr. Piechocki.

Die führenden Vertreter des Regierungsblocks im Stadtparlament, Dr. Machowski, Stadtv. Głowacki und Frackowiak, sprachen sich nicht aus persönlichen Rücksichten, wie sie immer wieder betonten, sondern aus grundsätzlichen Beweggründen gegen die beantragte Verlängerung aus. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß unabhängig von den seinerzeitigen Beschlüssen der städtischen Körperschaften der Kassenrat mit Vorstandsmitgliedern besondere Dienstverträge abgeschlossen habe, wobei zweifellos im Einklang mit den Rechtsvorschriften vorgegangen, aber dafür gegen die guten Sitten verstoßen woren wäre. Man hätte dabei besonders illoyal gegen die Stadtverordnetenversammlung gehandelt, die

in ihrer Einflußnahme auf die Finanzpolitik der Kommunalsparkasse nicht geschmälert werden dürfe.

Eine solche Schmälerung liege in diesem Falle vor. Es sei auch undenkbar, daß die Funktionen eines Vorstandsmitgliedes sich trennen ließen von den Funktionen des Kassendirektors. Das Wohl der Kasse erfordere es, daß diese Funktionen in einer Person vereinigt würden. Die Vorlage müsse zur gründlichen Prüfung der Angelegenheit vertagt werden.

Der Berichterstatter, Stadtv. Jarochowski begründete die Annahme der Vorlage u. a. damit, daß man der Kassenleitung ein ruhiges Arbeiten gewährleisten und deshalb durch Festsetzung einer längeren Amtszeit das Moment der Ungewißheit bannen müsse.

Noch einmal erlitt die Sanierungsgruppe eine Abstimmungsniederlage gegen die zahlenmäßig stärker vertretene Gruppe der Nationaldemokraten.

Dr. Surzyński referierte über die Gewährung von Nachtragskrediten für das Teatr Wielki, das demnächst seine Saison eröffnet. Es wurde beschlossen, 10 000 Zloty für den Monat Oktober als vorläufige Subvention und weitere 10 000 Zloty zur Begleichung der Rückstände bei der Angestelltenversicherung zu gewähren.

Zum Schluß wurde im Sinne eines Referats des Stadtv. Bederski eine Vorlage angenommen, durch die der Vertrag über die Verpachtung des Speichers auf der städtischen Umschlagsstelle an die Bank Kwilecki-Potocki auf 25 Jahre verlängert wird.

Glockenweihe in der Kreuzkirche

Im Festgottesdienste zur Einweihung der **neuen Glocken der Kreuzkirche, der am Sonntag, dem 23. September, vormittags 10 Uhr stattfinden soll, will Herr Generalsuperintendent** D. **Blau selber die Festpredigt übernehmen. Besondere Liedertexte werden nicht gedruckt. Es wird gebeten, die Gesangbücher mitzubringen.**

Der Posener Bachverein, der ja zur Kreuzkirche ein besonders nahes Verhältnis hat, hat unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Jaedeke seine Mitwirkung zugesagt. Er will einen achtstimmigen Satz von Albert Becker, den 95. Psalm, singen. Außerdem beabsichtigt Herr Jaedeke die Kantate „Schlage doch, gewünschte Stunde" von J. S. Bach zu Gehör zu bringen, für die Frau Hertha Schulz aus Rakwitz die Solo-Altstimme zu übernehmen zugesagt hat.

Wie bereits bekannt, wird das Konzert des Berliner Domchors erst am Montag, dem 1. Oktober, in der Kreuzkirche stattfinden.

Posener Bachverein

Der Bachverein weist darauf hin, daß am Sonnabend abends 8 Uhr in der Kreuzkirche noch eine Probe zur Motette stattfindet, die am Sonntag, dem 23. d. Mts., anläßlich der Glockenweihe gesungen wird. Die Mitglieder von Sopran und Tenor werden gebeten, schon um 7½ Uhr zur Probe zu kommen.

Selbstmord des früheren Staatsanwalts Dembecki

Gestern nachmittag hat der frühere Staatsanwalt am Bezirksgericht, Mieczysław Dembecki, in seiner Wohnung, Poznańska 28, Selbstmord verübt. Den durch mehrere Revolverkugeln verwundeten Mann brachte die Rettungsbereitschaft in besinnungslosem Zustande ins Städtische Krankenhaus, wo er nach drei Stunden verstarb. Schon am Vortage soll der Lebensmüde versucht haben, sich mit Gas zu vergiften. Wahrscheinlich wurde er daran gehindert, so daß er zum Revolver griff und sich mehrere Schußwunden in der Herzgegend und am Kopfe beibrachte. Dembecki war 41 Jahre alt und stammte aus Lemberg. Seit einigen Jahren lief gegen ihn ein Prozeß wegen unrechtmäßiger Aneignung von Gerichtsdepositen. Der Prozeß, der in erster Instanz mit einer Verurteilung des Angeklagten endete, war noch nicht zu Ende geführt.

Verein Deutscher Angestellter. Am heutigen Donnerstag findet ein Singabend mit R. Nitz statt. Gäste willkommen.

Der planmäßige Leseabend des Deutschen Naturwissenschaftl. Vereins findet heute abend von 8—10 Uhr im Leseraum der Deutschen Bücherei, Zwierzyniecka 1, statt. Gäste willkommen.

Der Primas Dr. Hlond hat gestern nacht Posen verlassen und ist nach Triest abgereist, von wo aus er sich in Begleitung der Bischöfe Kubin, Okoniewski und Radoński nach Buenos Aires zum Eucharistischen Kongreß begeben wird.

Um einen führenden Stadtverordneten. Der Führer der nationaldemokratischen Jungpolen, Abg. Piestrzyński, der zugleich zum Posener Stadtverordneten gewählt worden war, veröffentlicht in der Presse eine interessante Erklärung zu seinem Ausschluß aus der Nationaldemokratischen Partei. In dieser Erklärung sagt er u. a., daß er seinerzeit ohne Begeisterung die Kandidatur zum Stadtverordneten angenommen habe, da er zu Herrn Seyda und seinen Methoden als Leiter der nationaldemokratischen Kommunalpolitik längst das Vertrauen verloren habe.

Volksuniversität. Auch in diesem Jahre soll wieder allen denen, die nur die Volksschule besucht haben, die Möglichkeit der Weiterbildung gegeben werden. Am 1. Oktober wird in Posen auf Betreiben des Verbandes der polnischen Lehrerschaft eine Żeromski-Volksuniversität eröffnet werden. Jeder kann hier Vorträge hören über Kultur, die Lehre vom neuzeitlichen Polen, über Geopolitik, Psychologie, Pädagogik, Biologie und Physik. Anmeldungen werden im Städtischen Schulinspektorat, Kantaka 10, von 8—14 Uhr bis Ende September entgegengenommen; daselbst werden auch Auskünfte erteilt.

Verlängerung der Bahnermäßigungen für Studenten. Das Sekretariat der Posener Universität gibt auf Grund einer Verordnung des Verkehrsministeriums bekannt, daß die Bahnermäßigungen für Studenten bis zum 8. Oktober gültig sein sollen, obwohl sie auf ein früheres Datum lauten.

Auf zur Weinlese! Die Polnisch-ungarische Vereinigung plant im Oktober einen Ausflug zur Weinlese nach Ungarn. Die Teilnehmer werden bei der Gelegenheit auch die beiden Städte Tokay und Budapest besuchen. Die Kosten für die Teilnahme am Ausflug werden auf 200 Zł. veranschlagt. Nähere Auskunft erteilt das Reisebüro „Orbis" in Posen.

Großes Militärkonzert. Am kommenden Sonntag wird im hiesigen Zoologischen Garten ein großes Konzert der vereinigten Militärkapellen der Posener Garnison unter Leitung von Kapellmeister Kapit. Maximilian Chmielewicz stattfinden. Eintritt, einschließlich Zutritt zum Tierpark, für Erwachsene 50 Groschen, für Soldaten und Kinder 25 Groschen. Der Reinertrag ist für die Ueberschwemmten bestimmt.

Zur Annahme von Telephonbüchern. Das Post- und Telegraphenministerium hat die Direktion der Posener Industrie- und Handelskammer ermächtigt, diejenigen Fernsprechabonnenten, die eine Zentrale mit mehreren Hauptanschlüssen haben, von der Annahme so vieler Telephonbücher wie sie Hauptanschlüsse besitzen, auf eigenen Antrag zu befreien.

Einbruch in ein Blumengeschäft. Aus dem Blumengeschäft von Skrzyczak in der St. Martinstraße 37 wurde von Einbrechern ein größerer Posten Kranzschleifen im Werte von 500 Zloty gestohlen.

Seinen Verletzungen erlegen ist einer der in der ul. Skarbowa bei dem von uns gestern gemeldeten Bauunfall verunglückten drei Arbeiter. Es ist Wacław Pietlak aus Zielonogóra, Kreis Samter.

Lissa

k. **1½jähriges Kind in der Wanne ertrunken.** In Świerczyń, Kreis Lissa, fiel das 17 Monate alte Kind Franz Graf in eine im Hofe stehende mit Wasser gefüllte Wanne und ertrank.

k. **Vier Mitglieder des nationalen Lagers in Untersuchungshaft genommen.** Der Untersuchungsrichter am hiesigen Gericht hat über die am vergangenen Sonntag während der Unruhen anläßlich der Versammlung der nationalen Bewegung in Polizeiarrest genommenen Adam Misiak, Aleksy Hałas, Anton Stor und Stefan Koczorowski die Untersuchungshaft verfügt. Die vier genannten Mitglieder der nationalen Bewegung wurden aus dem Polizeiarrest nach dem hiesigen Untersuchungsgefängnis überführt.

Wollstein

Drama im Walde

Am Montag, dem 17. September, begab sich der Landwirt A. Adamczak aus Nieborze mit seinem Wagen in den Wald des Gutes Chobienice, um dort Streu zu rechen, wozu er angeblich die Erlaubnis erhalten hatte. An Ort und Stelle traf er die Forstgehilfen Piasek und Kaczor, welche ihn aufforderten, den Wald zu verlassen. Dieser Aufforderung kam Adamczak nicht nach und beide Parteien gerieten in einen Streit, der in eine Schlägerei ausartete, in deren Verlauf der Forstgehilfe Piasek dem A. mit dem Gewehrkolben über den Kopf schlug, so daß A. für kurze Zeit die Besinnung verlor. Als A. sich wieder auf seinen Gegner stürzen wollte, gab dieser einen Schuß ab, der Adamczak so unglücklich traf, daß er sofort tot zusammenbrach. Die sofort verständigte Polizei nahm am Tatort ein Protokoll auf und ordnete die Ueberführung der beiden Forstgehilfen in das Arrestlokal nach Wollstein an. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob P. in Notwehr gehandelt hat oder ob dieser Tat andere Motive zu Grunde liegen.

Krotoschin

Monatsversammlung der Ortsgruppe Krotoschin des Verbandes für H. u. G.

Nach geraumer Zeit hatte die Ortsgruppe Krotoschin des Verbandes für Handel und Gewerbe am 18. d. Mts. zu einer Monatsversammlung geladen. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Vorsitzende, Herr Scholz, in warmen Worten des verschiedenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Hierauf wurde dem Schriftführer, Herrn Seeliger, das Wort zur Vorlesung des Berichtes über die am 29. August in Posen stattgefundenen Beiratssitzungen und des Geschäftsberichts des Hauptverbandes erteilt. Aus diesem Bericht war erfreulicherweise ein lebhafterer Puls in der Tätigkeit des Verbandes zu fühlen. Die Mitgliederzahl betrug bei 39 Ortsgruppen 1248, wogegen sie im Berichtsjahr bei 37 Ortsgruppen 1551 beträgt. Während beispielsweise im vergangenen Jahre 91 Ortsgruppenbesuche stattfanden, sind im laufenden Jahre die Ortsgruppen 11 mal aufgesucht worden. Der letzte Punkt der Tagesordnung — Verschiedenes — brachte eine lebhaftere Diskussion. Es wurde beschlossen, eine spezielle Werbung von Mitgliedern vorzunehmen. Mit dieser Werbung ist Herr Seeliger betraut worden. Lange Zeit ruhte unsere Ortsgruppe; aus diesem Grunde beabsichtigt der Vorstand am letzten Septembersonntag ein geselliges Beisammensein bei Seite-Konarzewo zu veranstalten. Gegen 10 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Schildberg

gk. **Der letzte Jahrmarkt** brachte den Händlern, Kaufleuten und Handwerkern eine große Enttäuschung. Als Ernte- und Herbstjahrmarkt geht ihm der Ruf des geschäftlichen Erfolges voraus, dem er in diesem Jahre ganz und gar nicht gerecht wurde. Die Gründe liegen wohl im Zusammentreffen mit der Grummeternte. Trotz eines nur mittelmäßigen Auftriebs wurde auf dem Pferde- wie auf dem Viehmarkt der Bedarf vollkommen gedeckt. Schon nach wenigen Stunden war der Markt geräumt. Auf dem Krammarkt dürften die zahlreichen jüdischen Händler zum großen Teil nicht auf ihre Kosten gekommen sein; es mangelte hier an Kauflustigen.

Kempen

wg. **Feuerschaden.** Auf dem Gehöft des Fleischers Tarras in Kronschkow brach in der Nacht Feuer aus, dem in kurzer Zeit sämtliche Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Das tote und lebende Inventar konnte geborgen werden. Höchstwahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Festtage der Mission

wg. Am Sonntag nachm. 5 Uhr begann der hier veranstaltete Missions-Festgottesdienst. Die festlich geschmückte Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine ganze Reihe von Pastoren waren mit dem Herrn Generalsuperintendenten D. Blau zu diesem Fest erschienen. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Vorspiel des Posaunenchors aus Groß-Friedrichstabor unter Leitung des Pastors Katscher. Die Festpredigt hielt Missionsdirektor D. Knak; er legte seiner Predigt die letzten Verse aus dem Evangelium Matthäus, Kap. 11, zu Grunde. Nach einstündiger Pause hielt Herr D. Knak dann einen Vortrag über: „Hundert Jahre Südafrika — Was unsere Väter erhofft haben, und was daraus geworden ist." Nach dem Vortrage hielt Herr Generalsuperintendent D. Blau an die Versammelten eine Ansprache, in der er Zweck und Ziel der Mission erläuterte. Andächtig lauschte die Gemeinde den Ausführungen unseres obersten Seelsorgers. Gegen 9 Uhr abends war der erste Missionstag abgeschlossen.

Am Montag vormittag um 10 Uhr begann die Hauptversammlung. Nach gemeinsamem Lied und Gebet erstattete der Ortspfarrer, Superintendent Reimann, den Jahresbericht und Frl. Paula Weier den Kassenbericht. Darauf hielt Missionsdirektor D. Knak einen weiteren Vortrag über das Thema: „Christliche Gemeinde und heidnisches Volkstum in Ostafrika." Hierauf erfolgte durch die einzelnen Pastoren und Kirchenräte die Ueberreichung der Festgaben, deren Gesamtsumme fast 5000 Zloty beträgt. Nach einem Schlußwort und Gebet fand das Missionsfest gegen 12½ Uhr sein Ende.

Obornik

§ **Falscher Invalide schädigt den Staat.** Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen einen Betrüger, der es verstanden hatte, den Staatsschatz um 10 000 Zł. zu schädigen. Es ist dies Jan Kaźmierczak aus Boruszyn im Kreise Obornik. Die Betrügereien des K. gehen bis auf das Jahr 1920 zurück. Damals meldete sich der Angeklagte im Kreisspital in Kosten und gab an, im Weltkriege und Bolschewistenkriege verwundet worden zu sein. Es wurde auch festgestellt, daß die Schmerzen im rechten Bein von einer Schußverletzung herstammen könnten. Nach seiner Entlassung stellte er dann einen Antrag bei der Finanzkammer auf Zahlung einer Invalidenrente, die er auch erhielt. Zwölf Jahre hindurch erhielt nun der angebliche Invalide seine Rente, bis im Jahre 1932 der Betrug entdeckt wurde. Die Untersuchung ergab, daß K. den Staatsschatz um nahezu 10 000 Zł. geschädigt hatte. Er erhielt dafür zwei Jahre Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Schroda

t. **Letzte billige Fahrt nach Santomischel.** Am kommenden Sonntag wird den Posenern das letztemal in dieser Sommersaison Gelegenheit geboten, das als Ausflugsort so beliebt gewordene Santomischel mit seiner malerischen Umgebung auf billigem Wege zu besuchen. Der Fahrpreis von Posen nach Santomischel und zurück beträgt 3. Klasse 3 Zloty. Es ist der Zug 9 Uhr ab Posen zu benutzen. In Schroda hat man Anschluß an einen Sonderzug der Kreisbahn nach Santomischel. Die Rückfahrt erfolgt nachmittags 7.40 Uhr von Santomischel. Ankunft in Posen 9.16 Uhr abends. Von Schroda kostet die Hin- und Rückfahrt nach Santomischel an diesem Tage 1 Zloty.

Moschin

nn. **Feuer.** In der Nacht zum Dienstag brach bei dem Landwirt Zal in Baranowko Feuer aus; es brannten ein Stall, die Häckselvorratskammer und ein Wagenschuppen nieder. Mitverbrannt sind eine Kuh und einige Wirtschaftsgeräte. Der Sachschaden dürfte sich auf 4000 Zl. belaufen; er ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht geklärt werden. — Gegen Morgen desselben Tages brach ein weiterer Brand in Zabno beim Landwirt Mieloch aus. Hier brannte ebenfalls ein Stall nieder. Auch hier ist die Ursache des Brandes nicht bekannt. Die Feuerwehr konnte diesen Brand auf seinen Herd beschränken.

nn. **Der Weg frei.** Die Chaussee von Kurnik nach Moschin ist auf der Strecke von Rogalin bis Rogalinek fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. Wann kommt nun endlich die ersehnte Brücke über die Warthe?

Kosten

nn. **Schweinepest.** Auf dem Gute Osiek hiesigen Kreises ist die Schweinepest amtlich festgestellt worden.

Gnesen

sp. **Scheunenbrand.** Am Montag abend wurde die Scheune des Besitzers Fritz Schöne in Hohenau mit der diesjährigen Ernte ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und ein Jagdhund. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

Znin

§ **Erloschene Pferdeinfluenza.** Die Pferdeinfluenza auf der Besitzung der Landwirte Ziehn in Wenecja und Schultz in Gościeszyn ist erloschen. Die örtlichen veterinär-polizeilichen Schutzmaßnahmen sind aufgehoben worden.

Nakel

§ **Wohltätigkeitsnachmittag.** Der hiesige deutsche Verein für Kultur- und Jugendpflege „Fortuna“ veranstaltete für die armen und alten deutschen Volksgenossen einen gut gelungenen Wohltätigkeitsnachmittag, zu dem sich sehr viele deutsche Bürger eingefunden hatten. Mit Kaffee und Kuchen, die von Nakeler Bürgern gestiftet worden waren, wurden die Versammelten reich bewirtet. Das Haus-Zupf-Orchester des Vereins verschönte mit fröhlichen Volksweisen den Nachmittag. Die Spielgruppe führte einige Volkstänze auf, die großen Beifall fanden. Starken Beifall hatte auch das Laienspiel „Iha, der Esel“. Zwischen all diesen wohlgelungenen Vorführungen wurden gemeinsame Volkslieder gesungen. Zum Abschluß der Veranstaltung wurden den Bedürftigen noch Pakete übergeben, in denen die Beschenkten noch Lebensmittel, wie Wurst, Kuchen u. a., vorfanden. Besonderes Lob gebührt dem noch so jungen Verein, dem es durch mustergültige Organisation und Umsicht gelungen war, alt und jung so vergnügte und angenehme Stunden zu verschaffen.

Janowitz

sp. **Ortsgruppenversammlung der „Welage“.** Die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft wurde am letzten Freitag im Kaufhause abgehalten. Der Obmann, Landwirt Heinrich Schmidt, begrüßte die 29 erschienenen Mitglieder und machte zunächst Ausführungen zu den nachfolgenden Vorstands- und Delegiertenwahlen. Der Vorstand wurde wiedergewählt, Landwirt Heinrich Schmidt-Bielawy ist Obmann, Landwirt Leopold Schendel-Welno sein Stellvertreter, die Schriftführungs- und Kassengeschäfte liegen weiter in den Händen von Molkereidirektor Friedrich Düsterhöft-Janowitz. Bei der Delegiertenwahl wurde Landwirt Heinrich Schmidt zum Delegierten, Landwirt Samuel Schmidt zu seinem Stellvertreter bestellt. Die der Ortsgruppe angeschlossenen Ortschaften wählten ihre Vertrauensleute. Es wurde der Antrag angenommen, daß die Vertrauensleute für die Teilnahme an der Versammlung in Znin die Reise mit 5 Zl. aus der Vereinskasse ersetzt bekommen. Geschäftsführer von Hertell-Gnesen erledigte verschiedene geschäftliche Angelegenheiten. Diplom-Landwirt Zern-Birnbaum sprach alsdann über das Thema „Die häufigsten Lücken in der Organisation unserer Betriebe“ und fand mit seinen Ausführungen ungeteilten Beifall.

Kleopatra

Der Film gehört zu den besten der diesjährigen amerikanischen Produktion. Wir sehen in ihm Tausende historischer Szenen, die uns nicht nur die Liebeserlebnisse der Kleopatra zeigen, sondern auch den tragischen Tod des Julius Cäsar aus den Händen der Aufwiegler, ferner majestätische Massenszenen aus dem alten Rom sowie das häusliche Leben der römischen Patrizier. Der Film, dessen Realisierung zwei Jahre erforderte, hat die denkbar beste Rollenbesetzung. Die Premiere dieses Monumentalfilms findet am Sonnabend, dem 22. d. Mts., im Kino „Słońce“ statt.

Unseren verehrten Postbeziehern

geben wir höflichst zur Kenntnis, daß die Postanstalten in diesen Tagen die Bezieherlisten des „Posener Tageblattes“ auf unseren Wunsch namentlich zusammenstellen werden. Wir wollen unsere Leserkartei neu aufstellen bzw. ergänzen und bitten deshalb unsere Leser, uns zu unterstützen und die vom Briefträger vorgelegte Erklärung (Deklaracja) freundlichst zu unterzeichnen.

Der Verlag des Posener Tageblattes

Rakwitz

Jugendtag

d. Die Kirchengemeinden Rakwitz und Rothenburg hatten ihre Jugend zu einem Jugendtage am vergangenen Sonntag eingeladen. Um 1 Uhr versammelten sich etwa 300 Teilnehmer auf dem Kirchplatz und gingen geschlossen zum Gottesdienst. Nach dem Kirchgang begannen die Wettkämpfe im Stadion. Im Hochsprung erhielt Schwarze-Rakwitz 275 Punkte und Werner-Rothenburg 225 Punkte. Im Weitsprung war Schwarze wieder erster mit 5,15 Meter. Rakwitz siegte auch im Stafettenlauf mit einem Meter vor Rothenburg und einem halben Meter vor Gloden. Als die gemeinsame Kaffeetafel beendet war, fanden Vorführungen von Reigen und Volkstänzen statt. Im Anschluß daran wurden drei Laienspiele aufgeführt, denen ebenso wie den Volkstänzen großer Beifall gezollt wurde. Während der Pausen wurden Volkslieder mit Begleitung des Posaunenchors gesungen. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede: „Freiheit, die ich meine“ schloß Herr Pastor Lic. Schulz-Rakwitz nach einer Schlußrede mit einem „Volk Heil“ den harmonisch verlaufenen Jugendtag.

Inowroclaw

z. **Fünf Jahre Gefängnis für einen Banditen.** Am Abend des 9. März hatten gegen 10 Uhr einige Banditen das Gehöft des 80jährigen Landwirts Busse in Dabie überfallen. Als dessen Söhne Karl und Friedrich auf das Gebell des Hundes auf den Hof gingen, wurden sie dort sofort mit Schüssen empfangen. Während Karl B. unverletzt blieb, wurde Friedrich B. getroffen und schwer verletzt. Darauf schlugen die Banditen das Fenster zum Schlafzimmer der beiden Söhne ein und legten dort auf die im Zimmer anwesende alte Frau Busse an, worauf dieselbe flüchtete. Als wenige Minuten später Karl B. das Zimmer betrat, hatten die Banditen bereits einen Schrank geöffnet und alle Sachen auf den Fußboden geworfen. Sie entflohen durch das Fenster, gaben aber noch einen Schuß ins Zimmer ab, der in die gegenüberliegende Wand eindrang. Wegen dieses Ueberfalls hatten sich vor der verstärkten Strafkammer hierselbst die beiden Brüder Stanisław und Wacław Zak aus Chrząstowo, die aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden, zu verantworten. Beide bestritten hartnäckig, den Ueberfall verübt zu haben, doch erkannten sie den in einem Strohstaken neben vielen anderen Sachen vorgefundenen Revolver als ihr Eigentum an. Es traten einige Zeugen auf, die Wacław als den Täter wiedererkannten und ihn beschuldigten, kurz vorher aus demselben Revolver Schüsse auf das Grundstück von Zeblinski abgegeben zu haben. Der bei der Untersuchung hinzugezogene Polizeihund lief nach Aufnahme der Spur zu dem Zakschen Gehöft, wo er sogleich Wacław Zak verbellte. Nach einer längeren Anklagerede forderte der Staatsanwalt für beide je 10 Jahre Gefängnis. Da trat eine sensationelle Wendung ein. Als Wacław, der sich wohl seiner Schuld bewußt war, hörte, daß auch seinen Bruder diese harte Strafe treffen sollte, gestand er den Ueberfall auf das Bussesche Gehöft ein und wollte auch die Schüsse abgegeben haben. Doch sei dabei nicht sein Bruder Stanisław Komplize gewesen, sondern ein Ratkiewicz und eine ihm unbekannte dritte Person. Ratkiewicz, der im hiesigen Gefängnis sitzt, wurde ihm nun gegenübergestellt. Er behauptete, nicht dabei gewesen zu sein. Nun wurde die Verhandlung gegen Stanisław Z. zur Vernehmung weiterer Zeugen abgebrochen und Wacław Zak zu 5 Jahren Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Neutomischel

g. **Roheit entmenschter Eltern.** Als am Dienstag morgen der 27 Jahre alte schwachsinnige Felix Pawlik in Michorzewko nach der Morgensuppe noch etwas Brot zur Stillung seines Hungers verlangte, nahm der Vater, der Dominialarbeiter Pawlik, einen handgroßen Stein und schlug damit seinen Sohn so lange auf den Kopf, bis er blutüberströmt zu Boden sank. Die Mutter war mit der Roheit ihres Mannes einverstanden und erklärte: „Der unnütze Fresser muß totgeschlagen werden!“ Dieser Vorgang ist der Polizei gemeldet worden.

Opalenitza

g. **Zweite Beerenernte.** Herr Fleischermeister Hirt aus Opalenica übersandte dem Berichterstatter einen Himbeerzweig, der übersät war mit Blüten, grünen und reifen Früchten.

Usch

§ **Grenzübergänge.** Alle Landwirte, die jenseits der Grenze Land besitzen, haben zwecks Bergung der Ernte ebenso wie ihre Arbeiter das Recht, vom 6. bis einschl. 30. September die Grenze von 6 bis 19.30 Uhr zu überschreiten.

Kolmar

§ **Reinigung von Wasserläufen.** Das Kreisstarostwo macht folgendes bekannt: Alle Besitzer von Grund und Boden werden aufgefordert, die durch ihre Ländereien fließenden Gräben, Wasserläufe und Kanäle bis zum 25. September d. J. zu reinigen. Zur Reinigung sind auch alle Besitzer verpflichtet, deren Ländereien an Wasserläufe grenzen. Die Gräben müssen bis auf den harten Grund von allen Steinen, Gräsern, Sträuchern usw. gereinigt werden. In Zweifelsfällen ist der Schulze zu befragen. Eine Nichtbefolgung dieser Maßnahme wird mit Strafen bis zu 1000 Zloty bzw. 14 Tagen Arrest oder mit Haft und Geldbuße bestraft; außerdem kann die Reinigung auf Kosten des Besitzers zwangsweise vorgenommen werden.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

E. T. 100. Das Gesetz über die Senkung der Hypothekenzinsen vom 1. April 1933 ist weiterhin in Kraft. Die laut diesem Gesetz vorgenommene Zinssenkung betrifft solche Hypotheken, die vor dem 1. Juli 1932 aufgenommen worden sind. Der Zinssatz beträgt 6 Prozent jährlich. Für Hypotheken, die nach dem 1. Juli 1932 aufgenommen worden sind, erfolgte keine Zinssenkung. Der zulässige Zinssatz beträgt bei diesen Hypotheken 6 bis 10 Prozent jährlich.

G. in O. Da die Berufung in allen Instanzen abgelehnt worden ist, kann nur der Umstand in Frage kommen, daß die Bäume auf staatlichem oder kommunalem Boden stehen. In diesem Falle können Sie selbstverständlich keine Schadenersatzansprüche geltend machen. Gehörte aber der Boden Ihnen und unterliegt er aus verkehrstechnischen Gründen der Enteignung, dann haben Sie Anspruch auf eine Entschädigung für den enteigneten Boden.

Diamanten im Wrack

Wertvoller Fund auf der „Morro Castle“

Wie gemeldet wird, sind im Geldschrank des Zahlmeisters der „Morro Castle“ Diamanten und Perlen von ungeheurem Wert gefunden worden, die für einen weiblichen Fahrgast, der gerettet wurde, aufbewahrt wurden. Es wird angenommen, daß die Diamanten für kubanische politische Flüchtlinge in New York bestimmt waren.

Kleine Weltstatistik der Studenten

Nach amerikanischen Statistiken gibt es in der ganzen Welt 2 350 000 Studenten und Studentinnen. 40 Prozent davon beherbergen allein USA., Rußland steht mit 272 125 an zweiter Stelle, dann folgen Deutschland mit 138 910, Frankreich mit 89 940, Polen mit 49 770, Italien mit 47 723, England mit 37 438 Studenten. Am wenigsten besitzt Alaska; es sind nur 86.

Interessant ist das Verhältnis der Zahl der Studierenden zur Bevölkerungsziffer. In den Vereinigten Staaten ergibt dies 8,98 Promille, in Estland 2,97, in Rumänien 2,07, in Belgien 1,36, in England 0,83 Promille. Die meisten Studentinnen gibt es in den Ver. Staaten; es sind hier 48 Prozent der studierenden Jugend; in Polen sind es 28,6, in Italien 13,8 Prozent. Die größte Zahl der ausländischen Studenten weisen die österreichischen Universitäten auf mit 34,1 Prozent; die Schweiz stellt steht mit 22 Prozent an zweiter und Belgien mit 16,1 Proz. an dritter Stelle. Die größten Zahlen der im Ausland Studierenden haben Bulgarien, Litauen und Ungarn.

Theater in Sibirien

In Nowosibirsk ist ein großes Theater im Bau; es soll das größte in Sibirien werden. Das Rund-Theater wird 4000 Quadratmeter einnehmen und soll 3000 Zuschauer fassen. Außerdem werden Räume für Bibliotheken, Lesehallen und Ausstellungen bereitgestellt. Das ganze Theater wird so gebaut, daß es leicht auch für Zirkusvorstellungen umgebaut werden kann.

Um den Gordon-Bennett-Pokal

Am kommenden Sonntag findet in Warschau der Start zum Wettfliegen um den Gordon-Bennett-Pokal statt. Bei diesem Rennen verpflichten ähnlich wie bei dem beendeten Europaflug besondere Vorschriften über die Bauart. **Bisher liegen für den Ballon-Wettflug Nennungen von 8 Staaten mit insgesamt 21 Ballons vor, und zwar Deutschland mit 3 Ballons („Deutschland“, „Stadt Essen“ und „Wilhelm v. Opel“), Belgien mit 2 Ballons, die Vereinigten Staaten mit 3 Ballons, Frankreich mit 3 Ballons, Italien wahrscheinlich mit 2 Ballons, die Schweiz mit 2 Ballons, die Tschechoslowakei mit einem Ballon und Polen mit 3 Ballons („Kościuszko“, „Polonia“ und „Warszawa“).** Hierbei ist zu bemerken, daß die Titelverteidiger Burzyński und Hynek diesmal nicht wieder gemeinsam, sondern getrennt auf zwei verschiedenen Ballons fliegen werden. Auf diese Weise soll deren Erfahrung und Können besser ausgenützt werden und die Chance auf einen polnischen Sieg vergrößert werden.

Hebda schlägt Borotra

Die ersten Begegnungen des Klubkampfes „Racing-Club“ gegen „Legja“-Warschau brachten gleich zwei Sensationen. Während Tłoczyński gegen Goldschmidt, den Ersatzmann für Gentien, in zwei Sätzen 5 : 7, 4 : 6 verlor, gewann Hebda ebenso überraschend gegen Borotra 12 : 10, 6 : 4.

Klein-Turin in Sicht

Der vom Posener Bezirksverband für Leichtathletik angekündigte Massenstart deutscher, schwedischer, finnischer, ungarischer und polnischer Leichtathleten im Städt. Stadion soll bereits perfekt sein, so daß man sich auf ganz hervorragende Wettkämpfe gefaßt machen kann. Die Kämpfe finden am Sonntag, d. 30. d. Mts., um 11.30 Uhr mittags statt.

„Gelbe Gefahr“ im Sport?

Die in Osaka und Tokio veranstalteten großen Schwimm- und Leichtathletik-Wettkämpfe haben eine Art „gelbe Gefahr“ für Europas Sportler erstehen lassen, was freilich mehr für den Schwimmsport Geltung hat als für die Leichtathletik, in der neue Welt-Bestleistungen in einer Konkurrenz erzielt worden sind, die ohnehin schon eine Domäne der Japaner gewesen ist, nämlich dem Dreisprung, wo zwei Japaner den Weltrekord von Nambu, der auf 15,72 Meter stand, auf 15,75 bzw. 15,82 Meter verbesserten, also um wenige Zentimeter. Gefährlicher sind die neuen Welt-Bestleistungen im Schwimmen, wo es zwei neue Rekorde im Klassisch-Schwimmen über 100 und 200 Meter (1:13.8 bzw. 2:24) sowie gleich zwei Bestleistungen im Freistil über 800 Meter mit 10:01.2 und 10:04 Minuten gab.

Französische Boshaftigkeit

Der Warschauer „Dobry Wieczór“ erklärt zu boshaften Bemerkungen des „Paris Soir“ über die sensationelle Turiner Niederlage des Polen Kusociński gegen den Franzosen Rochard, daß den Franzosen augenscheinlich der Triumph über den Olympiasieger allein nicht genüge. Die deutlich erkennbare Absicht, den unterlegenen Gegner lächerlich zu machen, stelle eine grobe Taktlosigkeit dar.

Die Finanzierung des Handwerks in Polen

Durch die neuen Bestimmungen des Gewerbegesetzes ist die organisatorische Neuordnung des polnischen Handwerks in die Wege geleitet worden. Das Gesetz enthält straffe Bestimmungen bezüglich der Registrierung der handwerklichen Betriebe und deren Befähigung zu deren Führung. Trotz gewissen Erschwernissen, die auf einzelne Bestimmungen zurückzuführen sind, ist im allgemeinen mit einer Festigung der Organisation der Betriebe und eine Erhöhung der Qualität der handwerklichen Erzeugnisse zu rechnen.

Nunmehr sind die zentralen Handwerkerorganisationen Polens eifrig bestrebt, auch eine entsprechende materielle Basis für ihre Mitglieder zu schaffen. Vertreter dieser Genossenschaften sind mit den zuständigen Organen der polnischen Landeswirtschaftsbank in Verbindung getreten und haben mit ihnen die Frage der Gewährung grösserer Kredite für das polnische Handwerk ventiliert. Zunächst handelt es sich um die Schaffung einer speziellen Abteilung für Finanzierung des Handwerks bei der Zentrale der polnischen Landeswirtschaftsbank. Des weiteren gehen die Wünsche der Handwerkerorganisationen dahin, kurz- und langfristige Kredite im Betrage von 20 Millionen zł durch die Landeswirtschaftsbank zu erlangen. Von dieser Gesamtsumme sollen 10 Mill. zł eine Laufirist von 2½ Jahren, 5 Mill. zł eine Laufzeit von 5 Jahren und die restlichen 5 Mill. zł auf die Dauer von 10 Jahren dem Handwerk geliehen werden.

Die Kredite sollen in der Hauptsache der Produktionsfinanzierung dienen und die Möglichkeit des Exports der Erzeugnisse des polnischen Handwerks verbessern helfen. Von den langfristigen Krediten erhofft man sich eine entsprechende Produktionsbelebung und vor allem eine Angleichung der polnischen Produktionsstätten an die Erfordernisse neuzeitlicher technischer Grundsätze und Fortschritte. Damit Hand in Hand würde eine wesentliche Qualitätsverbesserung schreiten, die gleichfalls in massgeblicher Weise geeignet erscheint, den polnischen Export zu fördern. Weiter sind die handwerklichen Organisationen bestrebt, die bisherige Quote für kurzfristige Gewerbekredite von 3 Mill. auf 6 Millionen zł zu erhöhen; dieses Plus von 3 Mill. würde ausschliesslich solchen handwerklichen Unternehmungen zugedacht werden, die sich in erster Linie mit der Erzeugung von für den Export bestimmten Qualitätsprodukten befassen.

Von seiten der Landeswirtschaftsbank wird den Forderungen und Wünschen der polnischen Handwerkerorganisationen vollstes Verständnis entgegengebracht. Die Besprechungen im Rahmen des Zentralrates der Landeswirtschaftsbank bezüglich der Produktionsfinanzierung des polnischen Handwerks sind vorläufig noch nicht abgeschlossen, so dass augenblicklich noch nicht feststeht, in welcher Höhe und in welchem Ausmass das Finanzinstitut Polens handwerkliche Betriebe zu finanzieren gedenkt.

Das diesjährige Ernteergebnis in Polen

Das polnische Statistische Hauptamt veröffentlicht auf Grund der vorliegenden Berichte das voraussichtliche Ergebnis der diesjährigen Ernte in Polen. Dieses dürfte sich wie folgt darstellen: 17 273 300 dz Weizen, 56 548 200 dz Roggen, 12 856 700 dz Gerste, 22 747 600 dz Hafer und 285 493 200 dz Kartoffeln. Diese Zahlen geben nur ein annäherndes Bild, das sich bei der späteren genaueren Berechnung nach oben oder unten verschieben kann. Gegenüber dem Ernteergebnis des vergangenen Jahres ist die diesjährige Ernte kleiner bei Weizen um 20.5%, Roggen 20%, bei Gerste um 10.5%, bei Hafer um 15.2%, dagegen bei Kartoffeln um 0.8% grösser. Der Ertrag an Stroh dürfte bedeutend geringer sein als im Vorjahre. Von den 4188 Berichterstattern aus ganz Polen berichteten 55%, dass die Ernte früher begann, 35% dass sie zur üblichen Zeit, und 10%, dass sie verspätet begann. 53% der Berichte lauteten dahin, dass die Ernte unter ungünstigen Verhältnissen eingebracht wurde.

Was die Qualität der Ernte anbetrifft, so wurde der Winterweizen von 30% der Berichterstatter als gut, von 63% als mittel und von 7% als minder; der Winterroggen von 34% als gut, 60% als mittel und 6% als minder; Hafer von 37% als gut, 56% als mittel und 7% als minder bezeichnet. Die Heu- und Kleeernte wird nach dem ersten Schnitt wie folgt geschätzt: Wiesenheu 47 919 600 dz, Kleeheu 9 905 900 dz. Gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres dürfte die Ernte des Wiesenheues um 23%, die des Kleeheues um 38.8% geringer sein. Was die Obsternte anbetrifft, so haben von den Berichterstattern das Ergebnis bei Aepfeln 22% als reichlich, 44% als mittel und 34% als gering, bei Birnen 7% als reichlich, 39% als mittel und 54% als gering, bei Pflaumen 4% als reichlich, 23% als mittel und 73% als gering und bei Sauerkirschen 30% als reichlich, 40% als mittel und 30% als gering angegeben.

Der Ausweis der Bank Polski

Im ersten Septemberdrittel sind die Goldvorräte der Bank Polski um 793 58. zł auf 493.7 Mill. zł angestiegen. Ausländisches Geld und Devisen haben sich um 2.7 Mill. auf 48.3 Mill. erhöht. Polnische Silber- und Scheidemünzen stiegen um 878 501 zł auf 23.2 Mill. zł. Das Wechselportefeuille verringerte sich um 8.1 Mill. auf 639.6 Mill. zł. Die Position der diskontierten Finanzscheine ist um 858 000 zł auf 41.1 Mill. zł angewachsen. Verringert haben sich die durch Pfand gesicherten Anleihen um 3.4 Mill. auf 62.3 Mill. zł. Eigene Zinsenpapiere erfuhren eine Vermehrung um 480 769 zł auf 11.4 Mill. zł. Andere Aktiva sind um 831 835 zł auf 169.1 Mill. zł zurückgegangen.

Bei den Passiven ist der Banknotenumlauf um 1.79 Mill. zł auf 948.44 Mill. zł zurückgegangen. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen sind um 826 863 zł auf 247.45 Mill. zł angewachsen. Andere Passiva erfuhren eine Verringerung um 6.67 Mill. auf 230.6 Mill. zł.

Möbelmesse in Schwersenz

Vom 30. September bis 4. November

Der Hauptmittelpunkt des Tischlerhandwerks in Polen ist Schwersenz, das etwa 8 km von Posen entfernt liegt. Die grossen Wälder, die das Städtchen nach allen Richtungen umgeben und die das notwendige Rohmaterial liefern, haben schon seit zwei Jahrhunderten in der Stadt ein starkes Tischlerhandwerk entstehen lassen, so dass dieses auf eine lange Erfahrung zurückblicken kann. Die ständige Entwicklung des Tischlerhandwerks hatte auch einen Aufschwung der Stadt zur Folge, der in den ersten Jahren nach dem Kriege am grössten war, als die Grenzen nach Deutschland gesperrt wurden. Zu dieser Zeit bestanden in Schwersenz 150 selbständige Werkstätten, 8 grosse Fabriken und 25 selbständige Bildhauer. 500 qualifizierte Gesellen waren beschäftigt. Anfänglich wurden die Erzeugnisse in Polen abgesetzt, doch gelang es in den folgenden Jahren Absatzmärkte in Deutschland, Holland, Danzig zu erringen. Gleichzeitig wurden die Werkstätten und Fabriken technisch vervollkommnet.

Da die im Jahre 1929 einsetzende Krisis einen starken Rückgang der Produktion zur Folge hatte, wurde im Februar d. J. der Gedanke der Veranstaltung einer Möbelmesse aufgeworfen. Ein besonderes Komitee wurde gebildet, dem die Organisierung der Messe übertragen wurde. Diese Veranstaltung, die in der Zeit vom 30. September bis 4. November stattfindet und die für Westpolen grosse Bedeutung besitzt, ist schon aus dem Grunde wichtig, weil das Tischlerhandwerk in Schwersenz nach aussen hin bisher individuell vertreten worden ist. Jetzt soll ein Zusammenschluss angestrebt werden, um gemeinsame Wege auf der Suche nach Absatzmärkten einzuschlagen.

Die polnische Eisenhüttenindustrie im August

Nach den Angaben des Verbandes der polnischen Eisenhütten wurden im August von den polnischen Hütten 37 549 t Roheisen (Juli 36 174 t), 76 957 t Stahl (76 119 t), 51 760 t Walzeisen (55 790 t) erzeugt. Gegenüber dem Juli hat sich demnach die Roheisenerzeugung um 3.8%, die Stahlerzeugung um 1.1% vergrössert, die von Walzeisenerzeugnissen jedoch um 7.2% verringert. Der Inlandsabsatz der Walzeisenerzeugnisse ist gegenüber dem Juli um 21.60% zurückgegangen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich um 75 verringert und betrug 30 926, sie war jedoch um 2 406 grösser als im August v. J. Durch das Eisenhüttensyndikat wurden den Hütten Aufträge über 17 633 t, d. i. um 2.69% mehr als im Juli vermittelt. Von dieser Menge entfallen 1 668 t auf Regierungsbestellungen (+ 1014 t) und 15 965 t auf Privatbestellungen (— 552 t). Ausgeführt wurden aus Polen 6833 t Hüttenerzeugnisse und 373 t Erzeugnisse der weiterverarbeitenden Eisenindustrie. Die Ausfuhr von gegossenen und gezogenen Röhren bezifferte sich auf 1993 t und war um 26.38% grösser als im Vormonat. Die polnischen Eisenhütten sind mit der Ausführung von Bestellungen auf Strassenbahnschienen für Bulgarien, Eisenbahnschienen für Holland und Eisenbahnoberbaumaterial für Persien beschäftigt. Verhandlungen wegen Lieferung von Eisenhüttenerzeugnissen werden zurzeit mit Südamerika und Niederländisch-Indien sowie mehreren europäischen Staaten geführt.

Preiskontrolle für die polnische Holzausfuhr

Die polnischen Exportausschüsse für Nadelschnittholz hielten eine Sitzung ab, in der die Fragen der Klassifizierungsnormen für Schnittholz und der Normalisierung des Papierholzes, sowie die Einhaltung der Mindestpreise für über Danzig und Gdingen ausgeführtes Schnittholz erörtert wurden. Man sprach sich dafür aus, die Kontrolle der Mindestpreise auf alle an der Ueberseeausfuhr beteiligten Firmen und Unternehmen auszudehnen. Der endgültige Beschluss hierüber soll in der am 22. d. M. stattfindenden Sitzung gefasst werden.

Lanolinherstellung in Polen

Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, hat eine grosse polnische chemisch-pharmazeutische Fabrik die Herstellung von Lanolin, das bisher in Polen nicht erzeugt, sondern eingeführt wurde, aufgenommen. Die geplante Jahresproduktion soll den ganzen polnischen Bedarf decken, so dass sich die Einfuhr erübrigen soll.

Frachtermässigung im Verkehr Polen—deutsche Seehäfen

Mit Wirkung vom 17. September 1934 wird die Abteilung 50 a des Durchfuhr-Ausnahmetarifs S.D.5. der für den Verkehr Polen—deutsche Seehäfen und umgekehrt gilt, für Altpapier und Papierabfälle auf die deutsch-polnischen Grenzübergänge Pluder und Brynnek ausgedehnt. Die Frachten betragen beispielsweise nach Hamburg, Harburg/Wilhelmsburg Nord 1.56 Rm. bzw. 1.58 Rm., nach Bremen 1.61 Rm. bzw. 1.62 Rm. jeweils per 100 kg in 15-t-Ladungen. Die Ermässigung beträgt gegenüber der bisherigen Frachtberechnung rd. 20%.

Beschränkung der Verwendung von Registermark für Reisezwecke

Die Reichsbank gibt bekannt, dass sie sich mit Rücksicht auf die derzeit besonders angespannte Devisenlage gezwungen sieht, die Zulassung der Bezahlung der Fahrtkosten für deutsche Eisenbahnstrecken mit Registerguthaben auf das Inland zu beschränken, so dass also die Fahrpreise für deutsche Eisenbahnstrecken, wenn der Kauf, die Bestellung oder Besorgung der Fahrkarten ausserhalb Deutschlands vorgenommen wird, künftig, und zwar ab 20. September 1934, durch Registermark oder deren Verrechnung nicht mehr bezahlt werden können. Die Bezahlung der Fahrtkosten für deutsche Eisenbahnstrecken mit Registermark bleibt dagegen nach wie vor gestattet, wenn der Kauf der Eisenbahnfahrkarten innerhalb Deutschlands vorgenommen wird. Die Bezahlung von Fluss- und Schiffspassagen durch Verrechnung mit Registerguthaben bleibt unverändert möglich.

Märkte

Getreide. Posen, 20. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Gerste 1000 t 17.75, do. 30 t 17.70, do. 60 t 17.60; Hafer 90 t 18, do. 75 t 18.25.

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75
Weizen	18.00—18.50
Braugerste	21.00 -21.50
Einheitsgerste	19.50—20.00
Sammelgerste	18.00 - 18.50
Hafer	17.25 —17.75
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00
Weizenmehl (65%)	28.00—28.50
Roggenkleie	11.75—12.75
Weizenkleie (mittel)	11.00—11.50
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Winterraps	42.00—43.00
Winterrübsen	41.00—42.00
Leinsamen	45.00—47.00
Senf	53.00—55.00
Viktoriaerbsen	41.00—45.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Roggenstroh, gepresst	3.50—3.75
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Gerstenstroh, gepresst	3.10—3.30
Heu, lose	7.75—8.25
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.75—9.25
Netzeheu, gepresst	9.25—9.75
Leinkuchen	18.00—18.50
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	20.00—20.50
Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	42.00—46.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 605 t, Weizen 154 t, Gerste 283 t, Hafer 40 t, Roggenmehl 90 t, Weizenmehl 37 t, Roggenkleie 112.5 t, Weizenkleie 60 t, Senf 2 t, Viktoriaerbsen 28.5 t, Fabrikkartoffeln 2705 t.

Getreide. Bromberg, 19. September. Amtliche Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Bromberg. Umsätze: Roggen 310 t 17.75, Hafer 13 t 17.75. Richtpreise: Roggen 17.50—17.75, Ausfuhrweizen 18.50—18.75, Standard-Weizen 17.75—18.25, Braugerste 20.50—21.50, Einheitsgerste 18.75—19.25, Sammelgerste 18.25—18.75, Hafer 17.25—17.75, Roggenkleie 12—12.50, Weizenkleie (grob) 11.50—12, Weizenkleie (mittel) 11.25—11.75, Weizenkleie (fein) 11.25—11.75, Gerstenkleie 14—14.50, Winterraps 40—43, Winterrübsen 40—41, Leinsamen 43.50—46, Senf 52 bis 55, blauer Mohn 44—47, Viktoriaerbsen 43 bis 46.50, Folgererbsen 31—34, Speisekartoffeln 4—4.25, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 15 bis 15.50, Sonnenblumenkuchen 19.50—20.50. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 878 t, Weizen 140 t, Hafer 180 t, Gerste 293 t, Einheitsgerste 212 t, Sammelgerste 15 t, Roggenmehl 30 t, Weizenmehl 86 t, Roggenkleie 16 t, Hanf 15 t, blauer Mohn 22 t, Fabrikkartoffeln 30.

Getreide. Warschau, 19. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau. Einheitshafer 15.75—16.50, Sammelhafer 15—15.50. Der Rest der Notierungen ohne Veränderung. Gesamtumsatz 2346 t, davon Roggen 1775 t. Stimmung: beständig.

Getreide. Danzig, 19. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., zur Ausfuhr, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 10.60, Roggen, 120 Pfd., zum Konsum 10.60, Gerste, feine, zur Ausfuhr 13.25—13.90, Gerste, mittel, lt. Muster 12.20 bis 12.70, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 11.85, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 11, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 10.15, Hafer, zur Ausfuhr 9.25—9.90, Viktoriaerbsen 24.50—30.50, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie, grobe 7.75, Weizenkleie, Schale 7.85, Gelbsenf 27—33, Blaumohn, neu 27—31. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 221, Gerste 137, Hafer 23, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 1.

Butter. Posen, 19. September. Butterpreise im Kleinhandel (mit Angaben der Fa. I. Stróżyk Posen), für 1 kg: I. Gatt. 2.60, II. Gatt. 2.40, III. Gatt. 2.20. Die niedrigen Preise, welche sich seit einiger Zeit halten, verursachen eine Vergrösserung des Verbrauchs bei festerer Stimmung.

Butter und Eier. Lemberg, 19. September Grosshandelsnotierungen für Butter je 1 kg der Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 10.—17. d. M. Dessertbutter 2.10, Tafelbutter 1.90, Küchenbutter 1.70. Eiernotierung: je Kiste von 24 Schock in Originalpackung 69.60 zł. 1 Schock Eier über 50 g 3.30 zł, unter 50 g 2.70 zł. Kleinhandelspreise 10—20% höher.

Posener Börse

Posen, 20. September. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 66.30, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 46.75, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 45, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 43.25—43, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.10. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 19. September

Rentenmarkt. In der Gruppe der Prämien-Anleihen und in den Gruppen der anderen staatlichen Papiere herrschte behauptete Stimmung. Die Gruppe der Privatpapiere zeigte einen Stillstand und mangelndes Interesse für Abschlüsse.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 45, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.60, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 117.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 66.75, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 60—60.25, 6proz. Dollar-Anleihe 70.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 72.50—72.75, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 53.50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 61.75.

Aktien: Die Gruppe der Dividendenpapiere zeigte festere Stimmung, die Kurssteigerungen waren jedoch verhältnismässig unbedeutend. Bank Polski 91.25—91.75 (91.25), Lilpop 10.10 bis 10.15 (10.15), Starachowice 12 (11.75), Haberbusch 34.25 (34).

Devisen: Die Geldbörse zeigte veränderliche Stimmung. Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.20½, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.59, Silberrubel 1.45, Tscherwonez 1.13.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 116.80, Montreal 5.32, Oslo 131.40.

Amtliche Devisenkurse

	19. 9. Geld	19. 9. Brief	18. 9. Geld	18. 9. Brief
Amsterdam	357.70	359.50	357.60	359.40
Berlin	210.25	212.25	210.30	212.30
Brüssel	123.88	124.50	123.89	124.51
Kopenhagen	—	—	116 20	117.46
London	26.02	26.28	26.03	26.29
New York (Scheck)	5.19	5.25	5.18¾	5.24¾
Paris	34.78	34.95	34.78	34.95
Prag	21.95	22.05	21.95	22.05
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	134.15	135.55	134.20	135.60
Danzig	172.37	173.23	—	—
Zürich	172.11	172.97	172.13	172.99

Tendenz: schwankend

Danziger Börse

Danzig, 19. September. In Danziger Gulden wurden notiert für telegraphische Auszahlungen: New York 1 Dollar 3.0200—3.0260, London 1 Pfund Sterling 15.11—15.15, Berlin 100 Reichsmark 121.88—122.12, Warschau 100 Złoty 57.83—57.95, Zürich 100 Franken 99.72 bis 99.92, Paris 100 Franken 20.16—20.20, Amsterdam 100 Gulden 207.29—207.71, Brüssel 100 Belga 71.73—71.87, Prag 100 Kronen 12.72 bis 12.75, Stockholm 100 Kronen 77.90—78.06, Kopenhagen 100 Kronen 67.50—67.64, Oslo 100 Kronen 75.90—76.06. — Banknoten: 100 Złoty 57.83—57.95.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. Septbr. Tendenz: freundlich. Die Börse setzte bei kleinerem Geschäft freundlich ein. Für Renten lag Interesse vor, doch waren die Kurse im grossen und ganzen unverändert. Aktien wurden etwa 1 bis 2% höher abgerechnet. Auch Montanwerte wurden meist höher gezahlt. Gelsenkirchen gewannen ⅝%, Farben bröckelten um ¼% ab. Tagesgeld erforderte unverändert $4^{1}/_{16}$ bis $4^{5}/_{16}$%.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6

Am 17. d. Mts. verschied an den Folgen eines aus dem Kriege stammenden Leidens mein

Inspektor

Paul Kreutzinger

im Alter von 35 Jahren.

Über 6 Jahre war der Verstorbene unermüdlich als Inspektor auf meinem Gute tätig. Ich bedaure aufrichtig und herzlich den Verlust dieses allzeit pflichtgetreuen und fleißigen Beamten.

Rudolf Salfeld.

Bułaków, d. 18. September 1934.



Gardinen Steppdecken Ausstattungen
in Bett- und Leibwäsche
Wäschefabrik Leinenhaus
Poznań
J. Schubert ul. Wrocławska 3.

Werbt für das „Posener Tageblatt"



Für Eltern u. Lehrer!

Das Buch der

Kinder-Beschäftigungen

von **Johanna Huber.**
Preis **zł 8,80.**

Mit über 100 Abbildungen.

Aus dem Inhalt:

Bauspiele
Legespiele
Flechten
Falten
Modellieren
Naturspielzeug
Spritzmalerei
Arbeiten aus Wolle
Puppenschneiderei
Ausstattungsarbeiten
und vieles andere.

Vorrätig in der **Buchdiele** der
Kosmos Sp. z o. o., Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr. Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 22. bis 29. September 1934.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Rosenkranz und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein.

Kaffee, geröstet
in reinschmeckender Qualität
Pfund v. Zł. **2.00** an
Gerösteten
koffeinfreien Kaffee
Pfund 4.60
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań,
Bron. Pierackiego 13
(vorm. Gwarna 13)

Suche für mein 3-gattrig. Sägewerk einen

Lehrling

mit Mittelschulbildung zum möglichst baldigen Antritt.

W. Scherpe
Konojady, pow. Brodnica n. Drwęcą.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links.
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Hausv. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz)

Wanzenausgasung

Einzige wirksame Methode. Töte Ratten usw.
Amicus, Poznań,
Rynek Łazarski 4, W. 4.



Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos.**

Wir empfehlen ganz besonders preiswert:
Uspulun Saatbeize — Germisan — Kupfervitriol — Ziarnik — Formalin 40%.
Drogerja Warszawska, Poznań, 27 Grudnia 11.

Zur Herbstpflanzung

liefert aus **sehr grossen Beständen,** in ganz erstklassiger Ware und niedrigen Preisen nach jeder Post- und Bahnstation sämtliche **Baumschulen-Artikel,** wie:

Obst- u. Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher,
Pfirsich, Aprikosen, Busch- und Stammrosen, Coniferen, Heckenpflanzen, Stauden etc.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212. **Baumschulen und Rosen-Großkulturen**

Sorten- u. Preisverzeichnis in Poln. und Deutsch auf Verlangen **gratis.** Bäume etc. sind während der Obstbaummesse in Poznań vom **6.** bis **8.** Oktober auf dem Messeplatz ausgestellt.

Schuhe

für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus

E. Lange, Poznań
Wolnica 7. 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Zeitungsmakulatur
wieder vorrätig.
Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Zwierzyniecka 6.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Wir liefern zu günstigen Preisen:

Portland-Zement
in den Marken Wysoka, Goleszów, Górka,
wasserdichten Siccofix-Zement,
garantiert oberschlesischen
Steinkohlenteer,
oberschlesische
Klebemasse,
Ia Dachpappe,
Pappnägel
mit breiten Köpfen.
Oberschlesisches Karbolineum.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3
Maschinen-Abteilung.

Ia Zittauer Zwiebeln

12 Waggons hat abzugeben.
Landw. Zentralgenossenschaft
Filiale Kępno.



Die größte Pianofabrik
B. Sommerfeld

liefert neue Pianos bei Anzahlung von 300 zł an. Niedrige Preise. Langjährige Garantie
Fabriklager Poznań,
ul. 27 Grudnia 15.

Drillmaschinen

2 berühmte Original Melichar 1¾×16 verkaufe sehr billig.
Otto Fimmel
Nowy Tomyśl (Wlkp.)

Verkaufe meistbietend auf der Rennbahn Ławica am Montag, dem 24. September, vorm. 11 Uhr den

Vollbluthengst „Paroman"

(8jähr. Fuchs), der sich zur Zucht eignet. Gewann auf der Flachbahn über 30 000 zł.
Trainer Josefiak.

Verkaufe ein

Coupé

gebraucht, aber gut erhalten, ebenso einen Jagdwagen.
Fräulein von Saenger
Oborniki,
ul. Dworcowa 43.

Habe billig abzugeben:

Dampf- und Motordreschsätze
Breitdresch-Maschinen

G. Scherfke
Maschinenfabrik
Poznań.

Wäsche







Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen sowie all. Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
nur
ul. Wrocławska 3.

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir, mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben.

Achtung!
Geht Ihre UHR nicht zuverlässig?





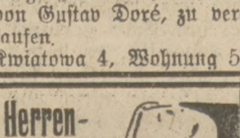
so kommen Sie bitte im **Vertrauen** zu mir und Sie sind endlich zufrieden gestellt

Albert Stephan
Poznań,
Półwiejska 10, I. Treppe
(Halbdorfstrasse am Petriplatz.
Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe) sehr preiswert und reell.

Langes Leben
wird Dir
Knoblauchsaft
geben.
Zu haben in der
Drogerja Warszawska
Poznań, 27 Grudnia 11.
Zu haben in Flaschen à 3 zł

Prachtbibel

m. groß. Bildern, illustriert von Gustav Doré, zu verkaufen.
Kwiatowa 4, Wohnung 5.





Herren-Hüte
Neueste Façons
Grosse Auswahl empfiehlt
P. Pluciński
Nur St. Rynek **37.**
Haus der Roten Apotheke.

Verschiedenes

Fabrik-Schornsteinbau

und Reparaturen, führt aus
Franciszek Pawłowicz
Poznań-Zegrze
Poznańska 20.

Antiquariat
Flasinski, Wożna 9.
Kauf-Verkauf
verschiedener antiker Gegenstände.
Tel. 13-58.

Verzinkte Jauche- u. Wasserfässer
Jauchepumpen
Schiebekarren
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.

Targ
Amerykański
Stary Rynek 10.
Sämtliche Galanteriewaren, Schulartikel, Wäsche, Herrenartikel, Toiletteartikel.
Engros Detail.

Kachelöfen

Kochmaschinen, Kesselherde neu und umsetzen, Reparaturen werden billigst ausgeführt.
Wilhelm Zugehör,
Ofenbaumeister
Skarbowa 6, Parterre.

Isolierungsarbeiten

an Zentralheizungen werden ausgeführt. Off. unter 507 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Jeder

sollte den gänzlichen Konkursausverkauf der Firma **C. RATT,** Poznań, 27 Grudnia 4, I. Etage wahrnehmen.

Glas-, Kristall- u. Porzellanwaren.

Autotransporte Umzüge

führt preiswert aus Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech
Tel. 33-56, 23-35.

Ekspresdruk

jetzt Mielżyńskiego 22, druckt alles, eilige Drucksachen sofort

Kaufgesuche

Schafwolle

Einkauf und Umtausch gegen Strickwolle, sehr günstig, jetzt
Hurtownia Wełny
Poznań,
św. Marcin 56, I Stock.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **462** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Automobile

Michelin Superconfort (Aero)
mit höchster Gleitschutzwirkung
Bibendum-Reifen und Schläuche, neuester Typ
in weltbekannter Qualität sof. lieferbar
Org. Gargoyle und Fette
Chevrolet-Teile und Akkumulatoren
Fa. Pneumatyk,
früher Auto-Müller
Telefon 6976
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Radio

Radioapparat

modernes Gleichstromnetzgerät, umzugshalber billig abzugeben. Offert. unter 498 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Radio

Apparate für Batterie, Gleich- und Wechselstrom, sowie sämtliche Reparaturen führt aus
Harald Schuster
Poznań, św. Wojciech 29.

Möbl. Zimmer

Zwei

schöne Zimmer, möbliert, zu vermieten.
Kantaka 4, Wohnung 6.

---

2 komf. möbl.

Zimmer

auch einzeln, evtl. Küchenbenutzung, zu vermieten. II. Stock.
Szamarzewskiego 24.
Wohnung 18.

Nettes Zimmer

zu vermieten.
Zwierzyniecka 8, W. 7.
Gartenhaus.

Unterricht

Stenographie

und Schreibmaschinenkurse.
Kantaka 1, Wohnung 6.

Englisch, Französisch

erteilt Dolgow,
Skarbowa 4, Wohn. 14.
Anmeld. 6.30—9 Uhr abends.

Kino

Elisabeth Bergner
als
Katharina die Grosse.
Kino Sfinks
27 Grudnia 20.

Offene Stellen

Gesucht ab 1. Oktober nach Oberschlesien ein ehrliches, zuverlässiges

Alleinmädchen

Kochkenntnisse erwünscht. Sofortige Bewerbungen oder Vorstellung.
Frau Marschner
Poznań
ul. Śniadeckich 23 II.

Hofbeamter

gesucht. Evang., nicht unter 24 Jahren, der auch schriftl. Arbeiten übernehmen muß, der polnischen Sprache mächtig in Wort und Schrift. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Kramer, Jordanowo,
per Złotniki Kujawskie.

Kinderfräulein

für halbtags, auch für einfache Hausarbeiten gesucht.
Mickiewicza 18, **Wohn.** 7.

Älteres, sehr sauberes fleißiges, evgl.

Alleinmädchen

welches perfekt kochen und backen kann, sowie erfahren in Glanzplätten für Molkereihaushalt nach der Kleinstadt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unt. 502 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Intelligente, junge, gute

Wirtin

Auslands-Deutsch-Polin (Rumänien), möchte gerne alleinstehendem, intelligentem Herrn den Haushalt führen, evtl. auch in geschäftl. Arbeiten behilflich sein, da langjähr. Büropraxis, Maschinenschreiben usw. Off. unter **500** an die Geschst. dieser Zeitung.

Rechnungsführer

ledig, deutsch-evangel., 27 Jahre, firm in allen Fächern, in ungekündigt. Stellung sucht Stellungswechsel per 1. Januar 1935 oder später auf größerem Gute. Gefl. Offert. unter **506** an die Geschst. dieser Zeitung.

Evgl. Landwirtstochter

19 Jahre alt, sucht vom 1. Oktober oder später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter 501 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Junger, evgl.

Hauslehrer

sucht baldigst Stellung. Angebote unter **505** an die Geschst. d. Zeitung.

Heirat

Tücht. stattl., evgl.

Landwirt

mit gut. Charakter und entspr. Verm., Alter 27 bis 35 J., bietet sich Gelegenheit in gute 90 Mrg. große Bauernwirtschaft einzuheiraten. Refl. ist groß, vollschl., nicht häßl. u. gut erzogen. Offerten, mögl. mit Bild u. näh. Angabe der Verh., unter 504 a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirt

evgl., 28 J. alt, wünscht Einheirat in Landwirtschaft. Vermögen vorhanden. Offert. unt. 479 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Bestellungen

auf das

Posener Tageblatt

werden von allen Postanstalten und den Briefträgern **angenommen.**

Bestellzettel für 4. Vierteljahr / Oktober 1934

Jede Postanstalt, auch Landbriefträger, sind verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

Na 4. kwartał / październik zamawia — Für 4. Vierteljahr / Oktober bestellt

Pan / Herr ....

Sztuk — Stück	Tytuł gazety / Benennung der Zeitung	Miejscowość wydawnictwa / Erscheinungsort	Na czas miesięcy / Bezugszeit Monate	Abonament / Bezugsgeld	Należytość / Postgebühr
1	Posener Tageblatt	Poznań	3	12 zł	1,16 zł
			1	4 zł	0,39 zł

Pokwitowanie — Quittung.

.... złoty zapłacono dziś.
Złoty sind heute richtig bezahlt worden.

.... dnia / den 1934

.... **Postannahme.**

Eine Gebühr für die Beförderung dieses Bestellzettels, welcher dem Briefträger mitgegeben oder in einen Briefkasten gesteckt werden kann, ist nicht zu entrichten.